

Cool Kids & Hoa Mai Trần  
Illustriert von Michaela Schultz

# Wir Kinder aus dem ~~Flüchtlings~~ Heim

Em zarokên ji hayma ~~penaberan~~



Deutsch - Kurmancî

Viel & Mehr

*Für alle Kinder und die, die es mal waren.*

Cool Kids & Hoa Mai Trần  
Illustriert von Michaela Schultz

Übersetzung: Siruan H. Hossein (Sîrwan H. Berko)

# Wir Kinder aus dem ~~Flüchtlingsheim~~

Em zarokên ji hayma ~~penaberan~~



Deutsch - Kurmancî

Viel & Mehr

## *Die fünf Superkids*

Jetzt ist es so weit: Endlich kann ich spielen gehen! Das wird aber auch wirklich Zeit. Zwei Stunden lang war ich mit Mama in einer Schule. Dort haben sie uns erklärt, wie die Leute hier in Deutschland „Hallo“ und „Tschüss“, „Bitte“ und „Danke“ sagen. Dabei wissen wir das längst. Wir sind doch keine Babys, schon gar nicht meine Mama. Ich langweile mich jedes Mal. Aber leider darf ich nicht allein im Heim bleiben. Sonst gibt es Ärger mit den Leuten, die hier arbeiten.

Egal: Jetzt sehe ich Waris und die anderen. Aber erst muss ich sie finden. Das ist gar nicht so leicht: Das Heim ist riesig. Mit unendlich

## *Pênc zarokên zîrek*

Niha êdî bû dem: Dawî ez dikarim herim bilîzim! Bi rastî jî wexta wê hatiyê. Dora du seetan ez bi dayê re li dibistanekê bûm. Li wir ji me re diyar kir bê mirov li Elmanyayê çawa „Hallo“ (Merheba) û „Tschüss“ (Bi xatrê te), „Bitte“ (Fermo) û „Danke“ (Spas) dibêjin. Ji xwe em van ji mêj ve dizanin. Ma qey em zarok in! Ji xwe diya min jî ne zarok e. Ez her car aciz dibim. Lê mixabin ez nikarim bitenê li haymê bimînim. Wekî din kesên ku li vir kar dikin, wê ji me re pirsgirêkan çêkin.

Ne xem e: Niha ezê Warîs û yên din bibînim. Lê berî hertiştî divê ez zani-



langen Fluren, vielen Türen und mehreren Treppenhäusern. Die wichtigste Etage ist meine Etage – die fünfte. Da wohnt auch Waris, meine allerbeste Freundin. Ich klopfe an ihr Familienzimmer und ihr Bruder öffnet. Waris ist nicht da.

Hm, wo ist sie nur? – Bestimmt mit Alessandro, Lara und Mohammad unterwegs. Gut, dann sehe ich eben im ganzen Heim nach. Rennen darf ich nicht, das ist gegen die Hausordnung.

bimbê ew li kû ne. Û ev yek qet ne hesan e: Haym pir mezin e. Korîdorên dirêj ên bêsinor lê hene, gelek derî û gelek xaniyên derenceyan. Qatê min ê herî giring e – qatê pêncemîn. Warîs jî li wir dijî. Ew hevala min a herî nêzîk e. Ez li deriyê odeya malbata wê dixim, û birayê wê derî vedike. Warîs ne li malê ye.

Hm, gelo ew li kû ye? – Sedî sed ew bi Alessandro, Lara û Mihemed re derketiye derve. Baş e, de ka ez li haymê gişî bigerim. Nabe ez bazdim, çimkî bazdan qedexe ye. Mîna gelek tiştên din. Min şert û mercên jiyana li haymê ji ber kirine. LÊ, di xaniyê derenceyan de piraniya caran tiştêk zêde tune. Lewra ez du gavan bi carekê re davêjim! Di qatê siyemîn de min dawiya dawî hevalên xwe dîtin. „Ah – hûn li vir in!“, ez bang dikim.

Lê ji ber çî ew hemû li qorzîkê rûniştine û beloq li dora xwe dinerin? Warîs

Wie so viele andere Sachen auch. Die Regeln kenne ich mittlerweile auswendig. ABER, im Treppenhaus ist meistens nicht so viel los, also nehme ich zwei Stufen auf einmal! In der dritten Etage finde ich die anderen endlich. „Oha – da seid ihr ja!“, rufe ich.

Aber wieso sitzen alle in der Ecke und starren in der Gegend rum? Waris ist doch dabei. Sie hat sonst immer die besten Tricks gegen Langeweile.

„Hab ich was verpasst?“, frage ich. Alle bis auf Mohammad schauen zu mir hoch.

„Da bist du ja endlich, Zahra“, antwortet Alessandro.

„Nein“, sagt Waris, „hast nichts verpasst ...“

Mohammad kritzelt auf einem Papier herum und sagt kein Wort.

„Was malst du da, Mohammad?“, frage ich.

jî li wir e. Ew e ya ku tim baştirîn fen û fût li dijî aciziyê li cem wê hene.

„Qey çi bûye?“, min pirsî. Ji bilî Mihemed hemûyan berê xwe dan jor û li min nerîn.

„Zahra, baş e te xuya kir“, Alessandro bersiv da.

„Na“, Warîs got, „tiştekek nebûye ...“

Mihemed li ser qaxezekê bi qelemê tişt mişt diresimandin û gotinek jî ji devê wî derne-diket.

„Gelo tu çi diresimînî, Mihemed?“, min pirsî.

„Ne tiştekekî taybet...“, wî bi madekî tirş bersiv da bêyî ku li min binere.

„Ka dev jê berd...“, Lara xwe avêt nav meselê.

„Ev mirovên xerîb ji planêtên din in, Zahra. Xweşik li wan biner!“, Warîs got.

Tiştekekî ne normal li vir heye. Ez li ser erdê rûdinim. Êdî ez bi hişyarî pirs dikim: „Mihemed, hertişt ok ye?“



„Nichts Besonderes ...“, antwortet er mürrisch, ohne mich anzusehen.  
„Lass ihn ...“, schaltet sich Lara ein.  
„Das sind Aliens, Zahra. Schau doch einfach genau hin!“, meint Waris.  
Irgendwas stimmt hier nicht. Ich setze mich auch auf den Boden. Dann frage ich ganz vorsichtig: „Alles in Ordnung, Mohammad?“

Stille.

Lara schaut mich komisch an.

Noch mehr Stille.

Irgendwas ist passiert ...

„Ihm geht’s nicht gut“, sagt Alessandro.

„Mohammads Papa hat was von Krieg erzählt in Kobané, wo sie vorher gewohnt haben“, erklärt schließlich Lara.

„Oh nein“, antworte ich leise. Ich weiß nicht recht, was ich sagen soll.

Bêdengî.

Lara bi rûyekî ecêb li min dinere.

Bêdengî didome.

Tiştêk qewimiye ...

„Ew ne rehet e“, Alessandro dibêje.

„Bavê Mihemed behsa şerê li Kobanê kir. Ew berî niha li wir dijiyan“, Lara dawiya dawî eşkere kir bê mesele çî ye.

„O na!“, min bi dengê nizam got.

Bi rastî jî nizam çî bêjim.

„Yadê û Yabo di wê baweriyê de





„Mama und Papa dachten bestimmt, ich höre sie nicht, wenn ich nebenan bin. Aber die Wände sind dünn. Ich höre alles, was sie sagen.“  
Mohammad klingt wütend und traurig zugleich.

Ich schaue auf den Boden und sage: „Bei uns im Irak passieren auch schlimme Sachen. Meine Tante schickt uns manchmal Bilder, auf denen sieht alles ganz anders aus als früher ... die haben so viel kaputt gemacht.“

„... in Afghanistan ist auch noch Krieg“, fügt Lara hinzu.

„Die müssen alle aufhören. Ich versteh das nicht. Ich will das nicht verstehen“, sagt Alessandro.

Alle schweigen. Schließlich atmet Waris tief ein und sagt: „Ich weiß, ich weiß, wir wissen das alle ... aber können wir trotzdem über was anderes nachdenken?“

Irgendwie bin ich erleichtert. „Ja, Waris hat recht. Lasst uns doch

bûn ku dengê wan nayê min ger ez li odeya din bim. Lê dîwar zirav in. Çi tiştê ew dibêjin, ez dibîzim.” Ji dengê Mihemed xuya dike ku ew bihêrs û di heman demê de xemgîn e.

Ez li erdê dinerim û dibêjim: „Li cem me li Iraqê jî tiştên xerab çêdibin. Metka min cari-nan ji me re wêneyan dişîne, mirov dibîne hertişt ne wek berê xuya dikin ... wan gelek tişt xerab kirine.”

„... Li Afxanistanê jî şer e“, Lara dibêje.

„Divê ew hemû van şeran rawestînin. Ez fêhm nakim çima wilo dikin. Ez naxwazim fêhm bikim“, Alessandro dibêje.

Hemû bêdeng dibin. Ji nişkê ve Warîs hilmekê dikişîne û dibêje: „Ez dizanim, ez dizanim, em hemû vê yekê dizanin ... lê ma nikarin bi tiştêkî din bifikirin?“

Bi rastî jî ez hinekî rehet bûm. „Rast e, xebera Warîs e. De ka werin

spielen! Mohammad – der Tag ist noch nicht vorbei. Machen wir was Schönes!“, schlage ich vor.

„Ich weiß nicht“, sagt Mohammad. „Mir ist echt nicht danach.“

Waris ist aufgestanden und schaut sich um. Plötzlich grinst sie.

„Kampf im Universum – wir kämpfen gegen Aliens!“, schlägt sie vor.

Jetzt blickt Mohammad zu Waris hoch. Mit einem ganz anderen Ausdruck im Gesicht, als wäre er aus einem tiefen Schlaf erwacht. „Aber wieso gegen Aliens?! Aliens sind voll cool.“

„Ähm, ja“, Lara zögert noch, „aber ich will kein Alien sein.“

„Och Mensch, Lara. Das ist nur ein Spiel. Also, ich mag Aliens“, erwidere ich und überlege weiter: „Lasst es uns so machen: Wir retten die Aliens, weil ...“

„... weil die in Gefahr sind!“, sagt Alessandro. „Wir sind Kinder von der Erde und müssen die Aliens vor einem Meteoritenschauer retten!“



em bilîzin! Mihemed – dawiya rojê hîn nehatiye. Ka em tiştêkî xweşbikin!“, min pêşniyar kir. „Ez nizanim“, Mihemed dibêje. „Bi rastî jî xulqê min jê re tune.“ Warîs rabû ser xwe û li dora xwe dinere. Ji nişkê ve ew dibeşîşe. „Şerê di Gerdûnê de – Emê li dijî Aliens (xerîbên ji planêtên din) şer bikin!“, ew pêşniyar dike.

Niha Mihemed berê xwe dide jor û li Warîs dinere. Bi rûyekî cuda ji gava din, mîna ku ji xeweke giran

Waris hat noch eine Idee: „Ja genau, und die wohnen auf dem Pluto. Das ist ihr Zuhause ... na ja, und mein Lieblingsplanet.“

Alle schauen erwartungsvoll zu Mohammad. Seine Mundwinkel gehen immer weiter nach oben. Schließlich sagt er: „Okay, das machen wir. Wir retten den Pluto und die Aliens!“

„Aber schon mit Superkräften, oder!?!“, fragt Waris. Mohammad und Alessandro nicken. Ich hoffe, Lara macht mit. Die findet unsere Ideen manchmal zu kindisch ... aber heute nicht!

„Ich bin Wonder Woman!“, verkündet Lara und steht auf.

„Ladybug, zu euren Diensten“, sagt Waris und stemmt die Arme in die Hüften.

„Batman ist zur Stelle!“, fügt Alessandro hinzu und versucht, besonders tief zu sprechen.

şiyar bûbe. „Lê ji bo çî Alien?! Alien gelekî delal in.“

„Hm, erê“, Lara hinekî disekine, „Lê ez naxwazim bibim Alien.“

„Ax Lara. Ev tenê leystikek e. Ez jî ji Alien hez dikim“, ez bersivê didim û bêtir difikirim: „De ka em bi vî awayî bikin: Em Alien rizgar dikin, çimkî ...“ „... çimkî ew di xeterê de ne!“, Alessandro dibêje. „Em zarokên zemînê ne û divê em Alienan ji barana meteorîtan biparêzin!“

Fikreke din a Warîs heye: „Eynê wilo, û ew li ser Pluto dijîn. Mala wan li wir e ... û ji xwe ev planêta herî delal e li ber dilê min.“

Hemû bi hêvî li Mihemed dinerin. Qiraxên devê wî her ku diçe ber bi jor ve bilind dibin. Dawî ew dibêje: „OK, em bilîzin. Werin em Pluto û Alienan rizgar bikin!“

„Lê divê em vê yekê bi hêzên mezin bikin, ne wilo!?!“, Warîs dipirse.

Mihemed û Alessandro bi tewandina serê xwe bi xwarê ve qebûl dikin.



„Mit großer Macht kommt große Verantwortung“, stimmt Mohammad ein. Er liebt Spiderman.

„Und ich bin Elsa“, sage ich, breite die Arme aus und stelle mich sehr elegant zu meinen Superkids.

„Ok, wir sind bereit. Aber wo ist der Pluto?“, fragt Lara.

„Der muss in einem großen Raum sein“, erklärt Mohammad, „wir brauchen Platz!“

„Na dann: zum Gemeinschaftsraum!“, ruft Waris und rennt sofort los.

„Der Gemeinschaftsraum ist erst ab zwölf, das weißt du doch!“, schnauft Lara hinterher.

„Dann halt ins Treppenhaus“, antwortet Waris genervt.

„Das letzte Mal habe ich mich da erkältet“, sagt Mohammad.

Alessandro ruft: „Wir müssen was anderes finden!“

Waris überhört das einfach. Sie öffnet die Tür und ist als Erste in der

Hêvîdar im Lara jî bi me re bike. Carinan ew ramanên me mîna yên zarkan dibîne ... lê îroj ne wilo ye!

„Ez Wonder Woman im!“, Lara dibêje û radibe ser xwe.

„Ladybug, di xizmeta we de ye“, Warîs dibêje û zendên xwe datîne ser newqa xwe.

„Batman amade ye!“, Alessandro dibêje û hewil dide dengê xwe kûr bike.

„Bi hêza mezin re berpirsariyeke mezin tê“, Mihemed tekez dike. Ew jî Spiderman hez dike.

„Û ez Elsa me“, ez dibêjim, zendên xwe dûrî hev dibim, û bi awayekî rêkûpêk tevî zarokên xwe yên zîrek dibim.

„Ok, em amade ne. Lê ma Pluto li kû ye?“, Lara dipirse.

„Gerek ew di odeyeke mezin de be“, Mihemed diyar dike, „pêdiviya me bi cî heye!“

unteren Etage. Dort macht sie uns den Weg frei: „Bloß keine Zeit verlieren, Superkids!“

Spiderman-Mohammad läuft mit großen Schritten los. Wonder Woman-Lara kickt den ersten Meteoriten in tausend kleine Stücke. Batman-Alessandro fliegt in hohen Sprüngen durch den Flur. Ladybug-Waris rennt und ruft: „Ich bringe die Aliens in Sicherheit!“ Und ich mit meinen Zauberkraften verwandle die Meteoriten zu Eis. Dann zerstört Batman-Alessandro sie mit einem Faustschlag. Spiderman-Mohammad ist jetzt ganz vorn und winkt uns in einen Seitengang: „Kommt schnell, ich brauche eure Hilfe!“ Er rennt direkt aufs Kinderzimmer zu und drückt mit voller Wucht gegen die Tür – doch sie geht nicht auf.

„Was soll das? Wieso ist hier zu?“, fragt Mohammad verärgert.

„De ka em berê xwe bidin odeya giştî!“, Warîs bang dike û yekser bazdide.

„Odeya giştî ji bo kesên ku temenê wan bi kêmanî diwanzdeh e, mane tu dizanî!“, Laura dibêje.

„Ger wilo be, em herin xaniyê derenceyan“, Warîs bi nîv acizî bersivê dide.

„Cara dawî min li wir serme xwar“, Mihemed dibêje.

Alessandro bang dike: „Divê em ciyekî din peyda bikin!“

Warîs xwe dike mîna ku deng nekir. Ew derî vedike û ew ya pêşî ye ku digihê qata yekemîn. Li wir ew ji me re rê vedike: „Nabe em demê winda bikin, zarokên zîrek!“

Mihemed ê Spiderman bi gavên mezin bazdide. Lara ya Wonder Woman meteroîta pêşî bi lingê xwe dike hezar perçe. Alessandro yê Batman bi çengên mezin di korîdorê re difire.



„Seht mal, ein Zettel“, fällt Alessandro auf.

„Heute ist das Kinderzimmer geschlossen ...“, liest Lara vor.

„He? Wieso das denn?“, unterbricht Mohammad sie genervt. Enttäuschung macht sich breit.

„Leute“, rufe ich, „wir können jetzt nicht aufgeben! Wir müssen die Meteoriten abwehren!“

„Dann los!“, sagt Ladybug-Waris und alle Superkids nicken zustimmend.

„Aktiviert eure Kräfte“, ruft

Warîs a Ladyburg bazdide û bang dike: „Ezê Alienan bibim ciyekî ewle!“  
Û ez bi hêza xwe ya sihirbazî meteroîtan dikim qeşa. Êdî Alessandro yê Batman wan bi derbeyeke destan têk dibe.

Mihemed ê Spiderman niha li pêş e û bi liveke destê xwe dixwaze em derbasî korîdoreke li kêlekê bibin: „Zû werin, alîkariya we ji bo min pêwîst e!“  
Ew ber bi odeya zarokan bazdide û bi tevaya hêza xwe derî didehfîne – lê derî venabe.

„Ev çi ye? Çima ev derî girtî ye?“, Mihemed bi hêrs dipirse.

„Biner, qaxetek heye“, Alessandro dibêje.

„Odeya zarokan îroj girtî ye ...“, Lara dixwîne.

„He? Çima wilo?“, Mihemed bi acizî wê disekinîne. Xemsarî di nav hemûyan de belav dibe.

Spiderman-Mohammad. Mit den Armen spannt er ein breites Spinnennetz, auf dem wir nach oben klettern können.

„Seht doch, dort!“, ruft Wonder Woman-Lara, ganz außer Atem von den großen Sprüngen, und zeigt auf eine Stelle mitten im Flur: „Da ist der Pluto!“

Ladybug-Waris sprintet los: „Na, worauf wartet ihr noch?!“

Alle rennen wild gerade aus. Jeder will jetzt seine größten Stärken einsetzen und die Meteoriten aus dem Weg räumen.

Doch da ruft eine laute und tiefe Stimme von hinten: „Wie oft soll ich euch das eigentlich noch sagen: Nach 18 Uhr gehen alle Kinder auf die Zimmer! Spielverbot im Flur! Ihr seid viel zu laut. Hier wohnen Leute und ihr habt nichts Besseres zu tun, als wieder so einen Lärm zu veranstalten!“

Wir stoppen ab und drehen uns langsam um.





„Nicht schon wieder“, flüstert Waris.

Es ist dieser Holger von der Security mit seinen nervigen Regeln. Auf einmal sind wir alle wie versteinert.

Alessandro sagt leise: „Der hat letztes Mal mit meinen Eltern geredet, ich darf keinen Ärger mehr kriegen.“

„Ich hab schon zwei Abmahnungen, ihr wisst, was bei drei passiert ...“, antwortet Waris. Lara nickt eingeschüchtert.

Ich finde das so blöd. Wir haben doch gerade erst angefangen mit unserem Spiel. Ich sehe, wie Mohammads Gesicht sich verändert. Sein Blick und seine Mundwinkel gehen wieder runter. Das macht mich wütend. Alle schauen verunsichert, aber ich weiß jetzt, was zu tun ist:

„ZOMBIE!!!“, rufe ich und zeige auf Holger von der Security.

„Ja, ein richtig übler Mecker-Zombie!“, sagt Ladybug-Waris.

„Achtung Superkids, wir müssen ihn vom Pluto ablenken!“, befiehlt

„Hevalno“, ez bang dikim, „em niha nikarin teslîm bibin! Divê em meteroîtan dûr bixin!“

„De ka em bikin!“, Warîs a Lagyburg dibêje û hemû zarokên zîrek bi heja serî dipejirînin.

„Hêza xwe çalak bikin“, Mihemed ê Spiderman bang dike. Bi zendên xwe ew tevneke pîrebokan a fireh çêdike. Em dikarin li ser vê tevnê hilkişin jor.

„Binerin, li wir!“, Lara ya Wonder Woman bang dike, bêhna wê ji ber gavên mezin çikyayî, û destê xwe dide ber bi aliyekê ve di orta korîdorê de: „Ev Pluto ye!“

Warîs a Ladybug bilez bazdide: „De, ma hûn li bendî çi ne?!“

Hemû rasterast bazdidin. Her yek dixwaze niha hêza xwe bi kar bîne û meteroîtan ji holê rake.



Wonder Woman-Lara.

Auch Spiderman-Mohammad hebt den Kopf und sagt entschlossen:  
„Der Zombie kriegt uns niemals!“

Schnell rennen wir los. „Am besten Richtung Fahrstuhl!“, ruft Batman-Alessandro.

Ich zögere: „Aber dann müssen wir am Zombie vorbei ...“

„Durch den Gemeinschaftsraum!“, ruft Ladybug-Waris.

„Gute Idee!“, rufe ich. Es gibt ja noch einen anderen Weg raus.

„Na wartet!“, höre ich den Security-Zombie.

Mit schnellen Schritten läuft er hinter uns her. Wir müssen irgendwie nach oben kommen. Um Zeit zu gewinnen, rennen wir in den Gemeinschaftsraum und verstecken uns. Doch da öffnet der Security-Zombie auch schon die Tür und droht: „Ich weiß genau, dass ihr hier seid! Wenn ihr nicht sofort auf eure Zimmer geht, rede ich mit euren Eltern!“

Lê dengek bilind û kûr ji dawî tê: „Ma ezê çend caran ji we re bêjim: Piştî seet 6ê êvarî divê hemî zarok herin odayên xwe! Di korîdorên de leystin qedexeyê! Dengê we pir bilind e. Xelk li vir dijîn, û hûn tiştêkî nakin, hûn tenê qerebalixeke mezin çêdikin!“

Em disekinîn û hêdîka berê xwe didin aliyê din. „Dîsa ev mesele“, Warîs bi dengêkî nizim dibêje.

Ev Holger e ji beşê ewlekariyê, ew û mercên wî yê cirnexweş. Ji nişka ve em nema dizanin çî bikin.

Alessandro bi dengêkî nizim dibêje: „Cara dawî ew bi dê û bavê min re axivî ... nabe dîsa ji min re serêş çêbibe.“

„Du hişyarî gihane min. Hûn dizanin cara siyem çî dibe...“, Warîs bersivê dide. Lara, tirsayî, bi serî dipejirîne.

Çî tiştêk ne baş. Niha bû me dest bi leystika xwe kiribû. Ez dibînim bê



çawa rûyê Mihemed tê guhertin. Awirên wî û qorzîkên devê wî dîsa ber bi jêr ve diçin. Ev yek min hêrs dike. Rewşa hemûyan tevlihev dixuye. Lê ez dizanim bê gerek niha çi bibe: „ZOMBÎ!!!“, ez bang dikim û berê xwe didim Holger ji beşê ewlekariyê.

„Erê, bi rastî jî ew zombiyek zimandirêj ê xerab e!“, Warîs a Ladybug dibêje. „Hişyar bin, zarokên zîrek. Divê em wî dûr bixin ji Pluto!“, Lara ya Wonder Woman fermanê dide.

Mihemed ê Spiderman jî serî hildide û bi dengê xurt dibêje: „Zombî wê qet nikaibe me bêdeng bike!“

Bilez em bazdidin. „A herî baş ew e ku em ber bi asansêrê ve herin!“, Alessandro yê Batman bang dike.

Ez ne zêde pê re me û dibêjim: „Lê di vê rewşê de emê pêrgî Zombî bîn...“

„Di odeya giştî re!“, Warîs a Ladybug bang dike.

„Fikrak baş e!“, ez bang dikim. Rêyeke din ji bo derve heye.

Mir rutscht das Herz in die Hose. Bitte keine Abmahnung, bitte keine Abmahnung, alles nur nicht das.

„Alles wird gut“, flüstert Lara mir zu.

Ladybug-Waris ist schon zum anderen Ausgang des Gemeinschaftsraums geschlichen und winkt uns aufgeregt. Wir folgen ihr flink. Spiderman-Mohammad will Richtung Treppenhaus flitzen, doch Wonder Woman-Lara pfeift ihn zurück: „Zum Fahrstuhl, schnell, beeilt euch!“

Wie durch ein Wunder öffnet sich der Fahrstuhl plötzlich. Er ist leer. Rasch blockiert Batman-Alessandro die Tür und wir springen sofort hinein. Wenn wir die Treppen hochlaufen müssen, wird es knapp für uns. Aber so sind wir viel schneller!

Doch der Security-Zombie kommt mit noch größeren Schritten auf uns zu.

„Hûnê bibînin!“, dengê Zombiyê ewlekariyê tê min.

Bi gavên bilez ew pişt me dimeşe. Divê em bi awayekî ji awayan xwe bigihînin jor. Ji bo qezenckirina demê, em bazdidin odeya giştî û xwe vedîşêrin. Lê Zombiyê ewlekariyê derî vedike û gefan dixwe: „Ez baş dizanim hûn li vir in! Ger hûn aniha neçin odeyên xwe, ezê bi dê û bavên we re bixivim!“

Dilê min dişemite pantelonê min. Ji kerema xwe re na ji bo hişyariyê, ji kerema xwe re na ji bo hişyariyê. Hertişt û ne ev.

„Hertişt wê baş be“, Lara bi dengê nizim ji min re dibêje.

Warîs a Ladybug bi dizîka xwe gihandiye deriyê din ê odeya giştî û ji me dixwaze em herin cem wê. Yekser em berê xwe didin cem wê.

Mihemed ê Spiderman dixwaze ber bi xaniyê derenceyan bazde, lê Lara ya Wonder Woman jê dixwaze ku bisekine. „Ber bi asansêrê, ecele, lezê bikin!“

„Ihr werdet was erleben – Fahrstuhl ist für Kinder tabu!“, brüllt er durch den Flur. Und noch ist die Fahrstuhltür offen. Immer wieder drücken wir auf den Tür-zu-Knopf. Der Zombie kommt näher und näher. Spiderman-Mohammad drückt ungeduldig weiter. „Nicht zu doll, sonst machst du noch was kaputt“, sagt Batman-Alessandro. „Schneller geht’s so auch nicht“, jammert Wonder Woman-Lara. Ganz langsam schließt sich die Tür. Durch den Spalt sehen wir noch den Security-Zombie auf uns zu stampfen. Kurz vor dem Fahrstuhl schnauft er laut und hält plötzlich an. Dann ist die Tür endlich zu.

Alle keuchen nach dieser Verfolgungsjagd. „Jetzt beamen wir uns erst mal nach Hause“, verkündet Lara stolz.

Alessandro schnappt nach Luft: „Oh, das war knapp.“

„Schaut mal, das habe ich von meinem Bruder genommen.“ Waris hat

Ji nişka ve deriyê asansêrê vedibe,  
mîna ku mucîzeyek be. Asansêr  
vala ye. Alessandro yê Batman  
bilez rê li ber girtina derî digire, û  
em yekser derbasî hundir dibin.  
Ger em li ser derenceyan herin jor,  
wê zor be ji bo me. Bi asansêrê em  
zûtir digihên!  
Lê Zombiyê ewlekariyê bi gavên  
mezin ber bi me ve tê.  
„Hûnê binerîn bê wê çî bibe –  
asansêr ji bo zarokan qedexe ye!“,  
bir-bira wî ye di korîdorê de. Û  
deriyê asansêrê hîn vekirî ye.



ein Handy aus der Tasche gezogen.

„Los, wir machen ein Bild“, schlage ich vor.

„Lächeln! Sagt mal ‚Zombieee‘“, ruft Waris, aber Mohammad unterbricht sie: „Lasst uns lieber Grimassen machen!“

Da höre ich auch schon ein lautes „Klick“.

Wir schauen uns das Bild an und lachen über unsere Gesichter.

„Bling“ macht der Fahrstuhl. Wir sind schon in der dritten Etage. Alessandro steigt schnell aus. „Es war cool mit euch! Wir sehen uns morgen“, ruft er noch, dann rast er zu seinem Zimmer.

Waris schreit hinterher: „Lass dich nicht vom Zombie erwischen!“

„Ihr auch nicht“, hallt es durch den Flur.

Die Fahrstuhltür geht zu und kurz darauf ertönt wieder das „Bling“.

Wir sind im fünften Stock: Hier steigen Waris und ich aus.

Her û her em tiliya xwe datînin ser kebsa ku derî digire. Zombî her û her nêzîk dibe. Mihemed û Spiderman tiliya xwe ser kebsê ranake. „Ne wilo jî, wekî din tu yê tiştêkî xerab bikî“, Alessandro yê Batman dibêje.

„Wilo mesele zûtir nabe“, Lara ya Wonder Woman gazinan dike. Hêdî hêdî derî tê girtin. Hîn berî ku derî bi temamî bê girtin, em dibînin bê çawa Zombiyê ewlekariyê hewil dide xwe bigihîne me. Berî ku bigihê asansêrê ew bi dengê bilind bêhna xwe derdixe û ji nişka ve radiweste. Êdî derî dawîya dawî hat girtin.

Herkes piştî vê bazdanê hilmê dikişîne. „Niha gerek em herin malê“, Lara bi serbilindî dibêje.

Alessandro hîn hilmê dikişîne: „Oh, bi rastî bi zorê em filitîn.“

„Binerin, min ev ji cem birayê xwe bir.“ Warîs bêrîkfonek ji bêrîka xwe kişand.



„Ka werin em wêneyekî bikişînin“, ez pêşniyar dikim.  
„Bikenin! Ka bêjin ‚Zombîî‘“, Warîs bang dike, lê Mihemed wê radwistîne:  
„Ka em rûyê xwe xwaro maro bikin!“  
Û hema me nedît dengê xurt got „klîk“.  
Em bihevre li wêneyî dinerin û bi rûyên xwe dikenin.

Dengê ji asansêrê derket. Em gihan qatê siyem. Alessandro bilez dad-  
ikeve. „Bi rastî xweş bû bi we re. Emê sibe hev bibînin“, ew dibêje û bilez  
berê xwe dide odeya xwe.

Warîs bi dû wî de bi dengê bilind bang dike: „Nehêle ku Zombî te bigire!“  
„Hûn jî“, dengê wî ji korîdorê tê.

Deriyê asansêrê tê girtin û piştî demêke kurt dîsa dengê tê: Em gihan  
qatê pêncem. Li vir ez û Warîs dadikevin.

Ez xwe dizivîrînim û berê xwe didim hevalên xwe: „Mihemed, bibûre ku



Ich drehe mich noch kurz um: „Tut mir leid, dass wir nicht zu Ende spielen konnten, Mohammad.“

„Aber wir haben doch den Zombie abgelenkt. Das war toll! Morgen retten wir die Aliens!“, antwortet Mohammad lächelnd. „Und den Pluto!“, ergänzt Lara.

Ich nicke. Waris schicke ich einen Luftkuss und rufe: „Wir sehen uns morgen!“ Dann flitze ich schnell wie der Blitz zu meinem Zuhause: Zimmer 5.121. Ich hämmere an die Tür. Meine Mama öffnet und guckt etwas misstrauisch.

„Mama, lass mich rein, schnell!“

„Immer mit der Ruhe!“, sagt sie und schaut mich an. Dann lächelt sie: „Komm an den Tisch, mein Schatz, und schau mal, was es heute gibt.“ Ich sehe einen dampfenden Topf und schnuppere: Hmmm, rote Kartoffelsuppe mit Tomaten! Papa deckt den Tisch.

me nekarî leystika xwe bi dawî bînin.”

„Lê me xwe ji Zombî xelas kir. Xweş bû! Sibe emê Alienan biparêzin!“, Mihemed bersivê dide û dikene.

„Û Pluto jî!“, Lara lê zêde dike.

Ez bi serê xwe dipejirînim. Ez maçekê dişînim ji Warîs re û bang dikim:

„Emê sibe hev bibînin!“ Êdî ez mîna birûskê bazdidim mala xwe: Ode 5.121. Ez bi destê xwe gurm gurmê ji derî tînim. Diya min derî vedike û bi guman li min dinere.

„Dayê, ka bihêl ez derbas bibim, zû!“

„Hêdî hêdî, law!“, ew dibêje û li min dinere. Êdî dikene: „Ka wer cem maseyê, kezeba min, û biner bê me îroj çi çêkiriye.“

Ez beroşeke dûman jê difûre, dibînim û bêhn dikim: Hmmm, şorbeya petatan a sor bi bacanên sor! Bavê min maseyê amade dike.

Plötzlich klopft es dreimal laut. Schnell setze ich mich und tue, als würde ich schon sehr lange auf mein Essen warten. Papa setzt sich auch und guckt mich ein bisschen verwundert an. Mama öffnet die Tür nur einen kleinen Spalt. Draußen höre ich eine tiefe Stimme. Ich kann mir schon denken, wer das ist.

Ich verstehe nicht, was sie sagen. Auf einmal schaut Mama zu mir rüber und öffnet die Tür ein bisschen weiter. Ich erschrecke und blicke schnell auf meinen leeren Teller.

Dann höre ich Mama sagen: „Wir essen jetzt, und Zahra sitzt schon eine ganze Weile mit am Tisch. Bitte entschuldigen Sie.“ Sie schließt die Tür und setzt sich zu uns. So schlimm kann es also nicht gewesen sein.

Papa zieht die Augenbrauen hoch und schaut mich erwartungsvoll an: „Zahra?! Weißt du, wer das war?“ „Ein Zombie!“, sage ich. Mama und Papa lachen.

Ji nişka ve sê caran bi xurtî li deriyê me dikeve. Bilez ez rûdinim û xwe dikim mîna ku ji mêj ve li bendî xwarina xwe me.

Bavê min jî rûdinê, û hinekî ecêbmayî li min dinere. Diya min derî hinekî vedike, ne bi tamamî. Ji derve dengê kûr tê min. Dikarim bifikirim bê ev kî ye.

Ez fême nakim bê ew çi dibêjin. Ji nişka ve diya min li aliyê min dinere û derî hinekî din vedike. Ez vediciniqim û li sênîka xwe ya vala dinerim.

Êdî dengê diya min tê min: „Em niha xwarinê dixwin, û Zahra ji mêj ve bi me re li ser maseyê rûniştiye. Qisûrê efû bik.“ Ew derî digire û tevlî me dibe. Diyar e mesele ne ewqasî xerab bû.

Bavê min burhên xwe bilind dike û li min dinere û dibêje: „Zahra?! Tu di-zanî ew kî bû?“ „Zombiyek bû!“, ez dibêjim. Dê û bavê min dikenin.



## *Der geheime Garten*

Schon wieder dieses Zeug. Ich bekomme das einfach nicht runter, es schmeckt wie aus der Dose. Den Leuten, die das kochen, muss doch langweilig werden. Jeden Tag das Gleiche und ich wette, die würden das selbst niemals essen. Wenn es doch bloß Doro Wat wäre – mein Lieblingseintopf mit leckerem Hühnchen! Zu Hause haben wir den mit frischem Injera-Brot gegessen. Aber das war früher und jetzt ist jetzt. Hier in dieser Halle ist alles anders. Ja, ich lebe tatsächlich in einer Turnhalle.

Ich starre auf meinen Pappteller. Je länger ich starre, desto komischer

## *Bexçeyê nehênî*

Dîsa ev tiştê han. Bi min re nayê daqurtandin, tama wê mîna xwarina ji qutîkan e. Kesên ku vê xwarinê çêdikin, sedî sed xulqê wan jê re tune. Her roj heman tişt, û ez şert dikim ku ewê vê xwarinê tucarî nexwin. Gerek niha Doro Wat hebûya – xwarina bi mirîşkan a herî xweş li ber dilê min! Me li malê ev xwarin bi nanê injera yê teze dixwar. Lê ev berê bû, û niha niha ye. Di vê salona mezin de hertişt cuda ye. Belê, bi rastî jî ez di saloneke sportê de dijîm.



Ez ziq li sênîka xwe ya ji kertonê dinerim. Çiqasî ez bêtir ziq dinerim, ewqasî bêtir ecêb xwarin dixuye: Û niha ew dileqe jî. Libên birincê mîna kêzikên gêjo-mêjo dilewliqin. Hêdîka ez çetela xwe ya ji lastîkê dixim nav xwarinê. Çend kêzik dikevin nav pirrikê. Zo-seke qalind û qehwerengî. Perçeyên jehrê li wir li bendî ferîsa xwe ne. Ew dikarin kêzi-kan bikujin. Û gêzeran jî. Ez ne li dijî şînkayê me, lê eva han bi rastî jî kevn xuya dike. Baa! Ez sênîkê didim alî.

Bavê min tim digot ku fantazyaya min xurt e. Lê ew nema li cem me ye. Diya min li vir e, lê ev çend roj in ku li ser text dirêjkiyê ye. Tekez ewê ji min re bêje ku gerek ez xwe wilo nekim, û bînim ber çavên xwe ku ev xwarin Doro Wat e. Lê ew li kû û Doro Wat li kû!

sieht das Essen aus: Und jetzt bewegt es sich auch noch. Die Reiskörner wuseln durcheinander wie verwirrte Käfer. Vorsichtig pieke ich mit der Plastikgabel in den Haufen. Ein paar Käfer fallen in den Sumpf. Eine dicke, braune Soße. Dort lauern Giftklumpen – tödlich für jeden Käfer. Und erst die Möhren. Ich habe nichts gegen Gemüse, aber das hier sieht richtig alt aus. Igitt! Ich schiebe den Teller weg.

Papa hat oft gesagt, ich habe eine blühende Fantasie. Aber der ist nicht mehr bei uns. Mama ist zwar hier, liegt aber schon seit Tagen im Bett. Sie würde wahrscheinlich sagen, ich soll mich nicht so haben und mir einfach vorstellen, es ist Doro Wat. Aber da liegen Welten dazwischen.

Früher dachte ich, dass hier alles besser wird. Und jetzt vermisse ich früher: meine Familie, das gemeinsame Essen im Garten. Am Wochenende hat meine Oma den ganzen Tag über fleißig gekocht. Manchmal

Berê ez difikirîm ku wê li vir hertişt baştir bibe. Û niha ez bêriya demên berê dikim: Malbata min, xwarina bi hev re li bexçe. Di rojên dawîya heftê de pîrika min tevaya rojê xwarin çêdikir. Carinan min alîkariy wê dikir. Hingê xaltîk û metik, xal û ap tevî me dibûn û bêtir xwarin bi xwe re dianîn. Bavê min, xuşka min Selam û ez piraniya caran li derve bûn. Bavê min sirûşt diresimand, û min û Selam li bexçe dilîst. Carinan em bi dizî diçûn heta qiraxan, û



habe ich ihr dabei geholfen. Dann kamen Tanten und Onkel dazu und brachten noch mehr Essen mit. Papa, meine Schwester Selam und ich waren meistens draußen. Papa zeichnete die Landschaft und Selam und ich spielten im Garten. Manchmal sind wir heimlich bis an den Abhang gelaufen, da konnten wir richtig weit in die Berge schauen. Ganz in der Nähe gab es ein paar Bäume und Sträucher, da haben wir uns versteckt. Manchmal hatte ich sogar das Gefühl, dass die Bäume uns beobachteten. Da waren alte Gesichter im Holz, gute Gesichter. Sie haben auf uns aufgepasst.

Meine Erinnerungen an zu Hause werden weniger. Ich habe ein Fotoalbum, das ich hier immer bei mir trage. Ich will die schönen Dinge nicht vergessen. Wir mussten so viel zurücklassen. Aber wir mussten fort, es ging nicht anders. Ich weiß noch, wie kalt und dunkel es unterwegs war, wie müde wir waren. Und als wir angekommen sind, war überall so

me dikarî li çiyayên dûr binerin. Nêzîkî wir hinek dar û şitil hebûn, me xwe li pişt wan vedişart. Carinan hestek bi min re çêdibû ku dar me dişopînin. Rûyên ji text ên kevin li wir hebûn, rûyên baş. Ew ha ji me hebûn.

Bîranînên min ên welêt kêmtir dibin. Albûmeke min a wêneyan heye ku tim li cem min e. Ez naxwazim tiştên xweş ji bîr bikim. Em mecbûr bûn gelek tiştan li dû xwe bihêlin. Lê em mecbûr bûn herin, tiştêkî em bikin tunebû. Baş dizanim bê bi rê de çiqasî sar û tarî bû, û bê em çiqasî westiyayî bûn. Û dema em gihan, qerebalix û tevliheviyek mezin hebû. Gelek kes hebûn, lê ti kes nebû ku bi zimanê me diaxive. Me nedizanî bê ewê me bibin kû. Min bi xurtî xwe bi zendê Selam ve digirt, û wê bi destê diya min digirt. Kesek bi cilên fermî me derbasî baseke tije xelk kir. Bavê min hingî ne bi me re bû. Em bêyî wî bi basê çûn.

ein Gedrängel und Durcheinander. Viele Menschen, aber niemand, der unsere Sprache sprach. Wir wussten nicht, wohin sie uns bringen. Ich habe mich ganz fest an Selams Arm geklammert, und sie sich an Mamas Hand. Jemand in Uniform hat uns in einen Bus gequetscht. Papa war gerade nicht bei uns. Die sind einfach ohne ihn losgefahren.

Ich halte die Luft an. Augen zu, Mund auf und schnell ein paar Happen essen. Kauen und runter damit. Den Rest werfe ich weg. Ich laufe auf den Linien am Boden: Wer daneben tritt, hat verloren. Gar nicht so leicht, wenn ständig Leute entgegenkommen. Ich lege den Teller vorsichtig auf den Müll, der sich in der Tonne türmt. Dann schaue ich mich in der Halle um. Ständig kommen und gehen Menschen. Sie sehen aus wie Geister, die durch eine düstere Höhle huschen. Mit den Laken vor den Betten sieht das alles noch gruseliger aus – richtig gespenstisch, vor allem nachts.

Ez bêhna xwe diçikînim. Çavên xwe digirim, dev vedikim û bilez çend gepan dixum. Hinekî dicûm û dadiqurtînim. Xwarina mayê davêjim. Ez li ser rêza li ser zemînê dimeşim: Kesê ku ji rêzê dikeve, dixesire. Ne zêde hesan e ger berdeyam xelk rastî mirovî tîn. Ez sênîkê bi hişyarî datînim ser gemara ku di ciyê gemarê de ketiye ser hev. Êdî ez li salonê li dora xwe dinerim. Berdeyam xelk diçin û tîn. Ew dişibihin cinên ku bilez di dojeheke tarî re derbas dibin. Bi çerçefên li pêşiya textan hertişt hîn bêtir tirsnak dixuye, bi taybetî bi şev.

Ez li diya xwe digirim. Bi çend gavan ez digihêm paçikê me. Me hersiyan ji xwe re şikef-teke biçûk çêkiriye. Tevî qerebalixa di salonê de heta ji min tê ez deng ji xwe dernaxim. Diya min xwe li ser doşekê dirêj kiriye û çavên xwe girtine. Carinan serê wê diêşe. Em tevaya demê li bende ne ku em bikaribin herin cem bavê min. Ew ji bo me li xaniyekê



Ich schaue nach Mama. Mit ein paar Schritten bin ich bei unserem Laken. Zu dritt haben wir uns eine Minihöhle aufgespannt. Trotz des Lärms in der Halle bin ich so leise wie möglich. Mama liegt auf der Matratze und hat die Augen zu. Manchmal hat sie Kopfschmerzen. Wir warten die ganze Zeit, dass wir zu Papa können. Der sucht eine Wohnung für uns, wohnt aber in einem anderen Heim, drei Stunden mit der Bahn entfernt. Wir haben ihn schon lange nicht mehr gesehen. Wenn Selam doch hier wäre! Aber die ist beim Deutschunterricht, und nur wenige Kinder dürfen mit.

Also erst einmal wieder auf den Gang. Was soll ich jetzt machen? Ich wühle nach meinem Malbuch. Auf einmal reißt mir jemand die Tasche aus der Hand. Schnell drehe ich mich um und sehe drei ältere Jungs wegrennen. So eine Gemeinheit! Ich renne hinterher und rufe wütend in meiner Sprache, Tigrinya: „Hey, das gehört euch nicht! Gebt

digere, lê ew bi xwe jî di salonekê de dijî, ku sê seetan bi tirênê ji me dûr e. Ev demeke dirêj e ku me ew nedîtiye. Xwezî Selam niha li vir baya! Lê ew di dersa elmanî de ye, û tenê hinek zarok dikarin pê re herin.

Dîsa min berê xwe da korîdorê. Ma ez niha çi bikim? Ez li deftera xwe ya nîgarkêşiyê digirim. Ji nişka ve kesek çenteyê min ji destê min dikîşîne. Yekser ez xwe dizîvirînim û dibînim bê çawa sê kurên ji min mezintir direvin. Çi cira wan nexweş e! Ez bera dû wan didim û bi zimanê xwe yê tîgrînya bang dikim: „Yewel, ev ne yê we ye! Çenteyê min li min vegerînin!” Ji nişka ve ew kur disekinî û henekê xwe bi min dîkin. Ew min ji min fêhm nakin. Niha ew tiştên min davêjin vî alî û wî alî. Ez hewil didim çente zeft bikim, lê bi ser nakevim. Peyveke elmanî tê bîra min: „Bitte!” (ji kerema te re), ez dibêjim. Albûma min a wênayan di çente



mir meine Tasche zurück!“ Plötzlich stoppen die Jungs ab und lachen mich aus. Sie verstehen mich nicht. Jetzt werfen sie meine Sachen hin und her. Ich versuche, die Tasche zu fangen, aber ich schaffe es nicht. Ein deutsches Wort fällt mir ein: „Bitte!“, sage ich. In der Tasche ist doch mein Fotoalbum. Ich mache mich so groß, wie ich nur kann, und schreie: „Ihr Idioten! Was soll das?!“ Aber sie hören einfach nicht auf. Ich weiß nicht mehr weiter, mir wird ganz komisch. Ich schaue auf den dreckigen Boden, schließe fest die Augen, verstecke mein Gesicht hinter den Händen. Das kann alles nicht wahr sein, bestimmt ist es nur ein böser Traum.

Plötzlich höre ich eine laute Stimme. Ein Mann schimpft mit den Jungen. Einer der drei schmeißt mir die Tasche vor die Füße, dann rennen sie fort. Ich nehme meine Sachen und drücke sie fest an mich. Mir kommen die Tränen. Der Mann sagt etwas, aber ich will einfach nur weg.

de ye. Ez heta ji min tê, xwe mezin dikim û bang dikim: „Serserîno! Çima hûn wilo dikin?!“ Lê ew ranawestî. Ez nema dizanim çî bikim. Ez dikevîm rewşeke ecêb. Ez li zemîna gemarî dinerim, çavên xwe bi xurtî digirim, rûyê xwe li pişt destên xwe vedişêrim. Ez bawer nakim ev rastî be, tekez ew xewneke ne baş e.

Ji nişka ve dengê bilind tê min. Zilamek xebera ji kuran re dide. Yek ji hersiyên çente davêje ber lingên min, û hersî bazdidin. Ez radihêjim tiştên xwe û wan bi xurtî hembêz dikim. Hêsirên min dibarin. Zilam tiştêkî dibêje, lê ez tenê dixwazim herim.

Lingên min bazdidin, ber bi deriyê derketinê ve. Li her derê ez qalûqurtan dibihîzim, mîna ku kesek dide dû min. Bilez ez xala kontrolê bi bazdan derbas dikim. Karmendên ewlekariyê bang min dikin, lê ne xema



min e. Ez bazdidim û her bazdidim. Li dora hewşa li pişt salona sportê dîwarek ji têlan heye. Gerek li ciyekî dergehêk ji bo derve hebe! Ez dîwarê ji têlan ewqasî dihejînim heta dengêk jê tê. Ez bala xwe didimê ku binî quleke biçûk heye: Dîwar hinekî sist bûye. Bilez ez xwe di wê qulê re derbas dikim, û zendê xwe birîn dikim. Ax, çiqasî dişewite! Lê niha ez êdî li derve me.

Ez li dora xwe dinerim: Li vir zêde tiştek mirov bibîne, tune. Tenê zeviyek û hinek dar. Ez disekinim û nizamim berê xwe bi kû ve vekim. Herdu aliyên rûyê min şil bûne. Ji nişka ve bayek tê û rûyê min zûha dike. Gelo çima ba nikare min bi xwe re bibe? Ba her ku diçe, xurtir dibe, û min ber bi dawî ve didehfîne, mîna ku dixwaze min rawestîne. „Ez nikarim vegerim”, ez bersivê didim. Hêdî hêdî ba sivik dibe. Li ezmanê jor ewr xuya dikin. Çûkek biçûk difire û li ser dareke nêzîk datîne. Ji nişka ve ew

Meine Beine rennen los, Richtung Ausgang. Überall höre ich Geflüster und Getuschel – als ob mich jemand verfolgt. Schnell sprinte ich an der Kontrolle vorbei. Die Security ruft hinter mir her, aber das ist mir egal. Ich renne einfach weiter. Das Gelände hinter der Turnhalle ist umzäunt. Irgendwo muss doch ein Weg raus sein! Ich rüttle so fest am Zaun, dass er quietscht. Unten bemerke ich ein kleines Loch: Der Zaun hat sich ein bisschen gelöst. Schnell krieche ich durch und schramme mir meinen Arm auf. Autsch, wie das brennt! Aber jetzt bin ich draußen.

Ich schaue mich um: Hier gibt es nicht viel zu sehen. Nur ein Feld und ein paar Bäume. Ich bleibe stehen und weiß nicht, wohin. Meine Wangen werden ganz nass. Plötzlich kommt ein Windstoß und trocknet mein Gesicht. Warum kann mich der Wind nicht einfach mitnehmen? Er wird immer stärker und drückt mich nach hinten, als ob er mich

nema xuya dike. Ez diçim lê digirim, lê şînkaya li pêşiya darê rê li ber dîtina min digirin. Ez xwe daqûl dikim û gîha didim alî. Wa li wir rêyek heye! Ez bi zorê xwe derbas dikim û piştî demekê êdî ez nema pelan li ser rûyê xwe hest dikim. Bi hişyarî ez çavên xwe vedikim. Li vir bêtir cî heye ku min guman dikir. Gîha bilind e û ji min dirêjtir e. Di nav pelan re ronî derdikeve. Ev bexçeyek nehênî ye!

Bi kêfxweşiyê mezin ez deftera xwe ya risim û qeleman ji çente derdixim. Selam û diya min wê qet ji min bawer nekin! Ez li ser erdê rûdinim û dest bi risimandinê dikim. Şax, keskayî û ronîya ku tîrojên wê digihên ta cem min. Çend pel di nav ba de dîlanê dikin. Ezê çawa karibim bi awayê herî baş ba biresimînim? Çiqas ev der xweş e! Hema bêje mîna berê ye, li bexçeyê mala me. Ez risima xwe bi dawî tînim. Êdî ez albûma wêneyan ji çente derdixim û li wêneyan dinerim. Ez bêriya pîrik û kalikê xwe dik-



aufhalten will. „Ich kann nicht zurück!“, antworte ich. Langsam lässt der Wind nach. Oben am Himmel ziehen Wolken. Ein kleiner Vogel fliegt vorbei und setzt sich auf einen Baum ganz in der Nähe. Plötzlich ist er verschwunden. Ich gehe ihn suchen, aber die Büsche vor dem Baum versperren mir die Sicht. Ich bücke mich und drücke das Gestrüpp weg. Da ist ein Eingang! Ich zwänge mich durch und spüre irgendwann keine Blätter mehr im Gesicht. Vorsichtig öffne ich die Augen. Hier ist viel mehr Platz, als ich dachte. Die Büsche sind ganz hoch und über mir ein bisschen zugewachsen. Durch die Blätter dringt Licht. Ein Geheimgarten!

Begeistert hole ich Malbuch und Stifte aus der Tasche. Das glauben Selam und Mama mir nie! Ich setze mich auf die Erde und zeichne. Die Zweige, das Grün und das Licht, das zu mir durchscheint. Ein paar Blätter tanzen im Wind. Wie kann ich am besten den Wind malen?

im. Ez xwe dirêj dikim, wêneyan datînim ser sînga xwe û zemîna nerm li bin xwe hest dikim. Dilê min hêdîkatir lêdide. Hestek bi min re çêdibe ku tevaya malbata min bi min re ye, û çavên xwe digirim.

Ji nişka ve dengê min şiyar dike. „Ayda“, kesek bang dike. Ez vedicênîqim û ji bo kêlîkekê nizanîm bê çî bûye. Min çî xewnek xweş dîtibû. „Ayda, ma tu li kû yî?“, dîsa dengê tê. Ev Selam e. Hêdîka ez



Jetzt höre ich den Vogel von vorhin, er zwitschert mir zu. Wunder schön ist es hier! Fast wie früher, bei uns zu Hause im Garten. Ich male zu Ende. Dann krame ich mein Fotoalbum aus der Tasche und blättere darin. Oma, Opa, ihr fehlt mir so. Ich strecke mich aus, lege die Bilder auf meine Brust und spüre die weiche Erde unter mir. Mein Herz schlägt langsamer. Ich habe das Gefühl, meine ganze Familie ist bei mir, und schließe die Augen.

Auf einmal weckt mich eine Stimme. „Aida!“, ruft jemand. Ich schrecke auf und weiß für einen Moment nicht, was passiert ist. Ich habe gerade so schön geträumt. „Aida, wo bist du denn?“, ruft es wieder. Das ist Selam. Langsam stecke ich den Kopf aus dem Gebüsch und schaue zur Halle. Von Weitem erkenne ich meine Schwester. „Hier, Selam! Ich bin hier im Garten!“, rufe ich. Aufgeregt winke ich ihr zu. „Komm schnell, ich muss dir was zeigen! Unten im Zaun ist ein Loch, kriech mal durch!“

serê xwe ji nav gîha bilind dikim û li aliyê salona sportê dinerim. Ji dûr ve ez xuşka xwe nas dikim. „Li vir, Selam! Ez li vir li bexçe me!“, ez bang dikim. Ez bi destê xwe jê dixwazim ku were. „Zû were, ez dixwazim tişteki nîşanî te bidim! Li biniya dîwarê ji têlan qulek heye, di wê re derbas bibe!“ Dengê têlan tê min. Selam bazdide – xuya dike ku hêrs bûye.

Bêhnçikyayî ew digihê cem min: „Ayda, tu çi dikî li wir? Ez li her derê li te geriyam û diya me xema te dixwe!“ Çiqasî kêfa min hat ku min Selam dît, û niha ew aciz bûye. „Nabe tu birevî û dîwar derbas bikî. Ma emê çawa te bibînin?“, ew min dibehdilîne. Ez jî dixwazim tişteki bêjim, lê devê wê nakeve hev: „Ji kerema xwe re baş bifikir. Nêzîk dibe dema şîvê. Ger em dereng bin, wê rahêjin hertiştî. De ka were, divê em herin.“



Ich höre es quietschen. Selam rennt los – sie sieht wütend aus.

Ganz außer Atem kommt sie bei mir an: „Aida, was machst du denn da drin? Ich habe dich überall gesucht und Mama macht sich Sorgen!“ Eigentlich habe ich mich gefreut, Selam zu sehen, und jetzt ist sie schon wieder sauer. „Du kannst doch nicht einfach weglaufen, und schon gar nicht durch den Zaun, wie sollen wir dich denn finden?“, schimpft sie. Ich will auch mal was sagen, aber es sprudelt weiter aus ihr heraus: „Denk mal bitte nach. Bald gibt es Abendessen, wenn wir zu spät sind, wird alles weggeräumt. Komm jetzt, wir müssen los.“

„Aber Selam ...“, unterbreche ich sie. „Die waren wieder gemein zu mir.“ Ich schniefe leise vor mich hin. „Und du warst nicht da.“ Selam seufzt und beugt sich zu mir runter. Sie lächelt: „Schau mal, wie dreckig du bist!“ Ihre Stimme ist jetzt ruhiger. „Wenigstens habe ich dich



gefunden. Wir müssen uns beeilen, bevor jemand merkt, dass wir weg-  
gelaufen sind.“

„Ich will nicht zurück in die Halle“, sage ich wütend, „hier ist es viel  
besser.“ Sie schaut mich fragend an: „Und willst du ab jetzt in einem  
Busch wohnen?“ „Das ist ein geheimer Garten“, erkläre ich, „komm  
doch rein. Es ist richtig schön hier, du wirst sehen!“ Ich strecke ihr die  
Hand hin. Sie zögert kurz, dann greift sie danach. Mit viel Kraft schaf-  
fen wir es, Selam in den Garten zu bringen.

Als wir drinnen sind, warte ich gespannt, was Selam sagt. „Also Gar-  
ten würde ich das nicht nennen“, nuschelt sie und schaut sich um. Das  
ist so schade. Manchmal sieht sie nicht, was ich sehe. Da entdeckt  
Selam meine Zeichnung. Sie starrt darauf, setzt sich hin und sagt:  
„Das erinnert mich ein bisschen an unseren Garten zu Hause!“

„Lê Selam ...“, ez wê disekinînim. „Ew dîsa ne baş bûn bi min re.“ Ez bi  
dengekî nizim xwe digirînim. „Û tu ne li wir bû.“ Selam keserekê dik-  
işîne û xwe ji bo min ditewîne. Ew dikene: „Biner bê tu çi gemarî bûyî!“  
Dengê wê niha aramtir e. „Bi kêmanî min tu dît. Divê em zû herin, berî  
ku kesek nas bike ku em reviyane.“

„Ez naxwazim vegerim salonê“, ez bi hêrs dibêjim. „Li vir bi gelekî  
xweştir e.“ Ew li min dinere û dipirse: „Û tu dixwazî ji niha û pê ve di nav  
dar û gêha de bijî?“ „Ev bexçeyeke nehênî ye“, ez şirove dikim. „Ka were  
hundir. Ev der gelekî xweş e, tu yê bibînî!“ Ez destê xwe dirêjî wê dikim.  
Ew pêşî difikire, lê dûrsa ew destê xwe dide min. Bi hêzeke mezin em  
dikarin Selam derbasî bexçe bikin.

Dann nimmt Selam sich das Fotoalbum und sieht hinein. Sie holt tief Luft und wird ganz still. Eine Träne läuft ihr die Wange hinunter. „Ich vermisse früher ...“, sagt sie mit zittriger Stimme. Sie blättert weiter und schaut sich ein Bild von Mama, Papa und mir an. Ich umarme sie, so fest ich kann. Selam hat also auch Heimweh! „Wir haben doch immer noch uns!“, muntere ich sie auf. Ich merke, wie lieb ich sie habe. Ich lege meinen Kopf in ihren Schoß und sie streichelt mich. Dann nimmt sie mein Bild und sagt: „Das ist wirklich schön. Auch die Farben. Papa wäre stolz auf dich. Das Licht gefällt mir besonders, der Garten leuchtet richtig. Das sieht magisch aus.“ Da dringen ein paar Sonnenstrahlen in unseren Geheimgarten – mir wird ganz warm. Ich wusste es doch: Das ist ein besonderer Ort.

Ich nehme Selams Hand und zeichne eine Blume drauf. „Genau, wie früher“, sagt Selam. Sie nimmt auch einen Stift und malt ein Muster

Dema em gihan hundir, ez li bende me bê Selam wê çi bêje. „Ez bawer nakim ku mirov dikare bêje ku ev bexçe ye“, ew bi nezelaî ji xwe re dibêje û li dora xwe dinere. Çi heyf e. Carinan ew nabîne wek ku ez dibînim. Selam risimên min dibîne. Ew ziq li wan dinere, rûdine û dibêje: „Ev bexçeyê me li malê tîne bîra min!“

Selam êdî albûma wêneyan radihêje û li wêneyan dinere. Ew bêhneke kûr dikişîne û bêdeng dibe. Rondikek dadikeve ser rûyê wê. „Ez bêriya berê dikim ...“, ew bi dengê ricifandî dibêje. Ew ji nav wêneyan li yekî dinere ku yadê, yabo û ez tê de ne. Ez wê hembêz dikim, bi xurtî heta ji min tê. Selam jî bêriya malê dike! „Baş e ku em cem hev in!“, ez dilê wê xweş dikim. Ez pê derdixim bê çiqasê ez jê hez dikim. Ez serê xwe datînim ser dawa wê û ew destê xwe di ser serê min re dibe û tîne. Êdî ew radihêje wêneyê min û dibêje: „Ev bi rastî xweşik e. Reng jî spehî ne.

auf meinen Arm. Ich mag das Kribbeln auf der Haut. „Das hat mir so gefehlt, Aida. Das sollten wir öfter machen“, sagt Selam nach einer Weile. „Wirklich?“, frage ich. Vielleicht war es das, was ich so vermisst habe. In letzter Zeit haben wir uns oft gestritten und ich habe mich irgendwie einsam gefühlt. „Na klar!“, antwortet Selam und drückt mir einen Kuss auf die Wange. Sie wischt sich kurz mit dem Ärmel übers Gesicht und sagt: „Es wird sicher alles besser, du wirst sehen.“

Ich schaue mir Selams Zeichnung auf meinem Arm an. „Denkst du, Mama wird sich über das Bild freuen?“, frage ich. „Ganz sicher“, antwortet Selam. Schnell packe ich die Malsachen und das Fotoalbum in die Tasche zurück. Ich will zu Mama. Jetzt kann ich sogar wieder in die Halle zurück.

Yabo wê bi te serbilind bûya. Bi taybetî kêfa min ji roniyê re tê. Bexçe baş ronî dide. Mîna ku sihir be.” Çend tîrojên rojê derbasî bexçeyê me yê nehênî dibin û min germ dikin. Min dizanîbû: Ev ciyek taybet e.

Ez bi destê Selam digirim û gulekê li ser dirisimînim. „Eynê mîna berê”, Selam dibêje. Ew jî radihêje qelemekê û tiştêkî li ser zendê min dire-simîne. Kêfa min ji dixdixandina li ser çerm tê. „Ayda, min çi bêriya vê yekê kiribû. Gerek em vî tiştî gelek caran bikin”, Selam piştî demeke ji bédengiyê dibêje. „Bi rastî?”, ez dipirsim. Dibe ku ev be ya ku min bêriya wê kiriye. Di rojên dawî de me gelek caran şer dikir û min xwe hinekî bitenê hest dikir. „Erê, çima na!”, Selam bersivê dide û maçî rûyê min dike. Ew rûyê xwe bi zendê xwe paqij dike û dibêje: „Wê tekez hertişt baştir bibe, tu yê bibînî.”



Als wir uns reinschleichen, ist es nicht mehr ganz so düster wie vorher. Eng und voll ist es zwar noch immer, aber irgendetwas hat sich verändert. Selbst die Laken sind nicht mehr so gespenstisch. Als wir bei unserem Schlafplatz ankommen und das Bettlaken zur Seite schieben, traue ich meinen Augen kaum: Da sitzt Papa neben Mama, beide schauen uns an. „Papa!“, ruft Selam. Wir rennen auf ihn zu und umarmen ihn. Auch Mama lacht endlich wieder. „Ihr kleinen Dreckspatzen“, sagt Papa, „ihr habt mir so gefehlt!“ Ich bin einfach nur glücklich.

Schnell packe ich mein Bild aus: „Für dich, Mama!“

„Das ist ja wunderschön!“, sagt sie. „Aber wo wart ihr denn nur?“ „Aida hat einen Geheimgarten entdeckt“, sagt Selam. Ich nicke stolz. „Und schau mal, Mama: Wir haben uns Tattoos gemalt!“, sagt Selam weiter und zeigt auf unsere Arme. Mama hat nämlich auch ein Tattoo, aber am Fuß.

Ez li risima Selam li ser zendê xwe dinerim. „Tu bawer dikî ku wê kêfa yadê ji vî wêneyî re bê?“, ez dipirsim. „Sedî sed“, Selam bersivê dide. Bilez ez alavên risim û albûma wêneyan vedigerînim çente. Ez dixwazim vegerim cem diya xwe. Niha êdî dikarim vegerim salona sportê.

Dema em hêdî derbas dibin, li wir nema mîna berê tarî û sar e. Hîn jî teng û tije ye, lê tiştêk hatiye guhertin. Çerçef jî nema mirovî ditirsînin. Dema em digihên ciyê xewa me û em çerçefê didin alî, ez bawer nakim bê çî dibînim: Yabo li teniştê yadê rûniştîye. Herdu li me dinerin. „Yabo!“, Selam bang dike. Em bazdidin ber bi wî ve û wî hembêz dikin. Yadê jî dikene. Ji mêj ve ew nekeniyabû. „Min çî bêriya we kiribû, zaro-kno!“ Ez gelekî kêfxweş im.

Ich setze mich auf Papas Schoß und lehne meinen Kopf an seine Brust. Ich kann richtig fühlen, wie sein Herz schlägt. Er schaut sich meine Zeichnung genauer an. „Das ist ein sehr schönes Bild“, sagt er beeindruckt, „das erinnert mich an unseren Garten zu Hause!“ „Ja, das stimmt“, sagt Mama. „Wie wir am Wochenende alle zusammen gegessen haben ...“ Selam murrte: „Ich würde alles tun für Omas leckeres Doro Wat – der Fraß hier in der Turnhalle ist furchtbar!“ Mama lacht und nickt: „Dann habe ich gute Nachrichten: Packt eure Sachen, wir gehen zu Papa.“ „Was?! Dürfen wir endlich?“ Ich freue mich riesig. „Ja, wir gehen jetzt in ein besseres Heim“, sagt Papa. „Da haben wir dann ordentliche Wände und es gibt sogar eine Küche zum Kochen.“ „Oh toll!“, rufe ich. „Das wird aber auch Zeit!“, erwidert Selam und beginnt gleich zu packen. „Aida, weißt du was?“, fällt Papa noch ein, „ich habe eine Leinwand gekauft, extra für dich. Bald malen wir was zusammen.“ „Versprochen?“, frage ich. „Versprochen“, sagt Papa.

Bilez ez risimê xwe ji çente derdixim. „Ev ji bo te ye, yadê!“ „Ev çiqas xweşik e!“, ew dibêje. „Lê hûn li kê bûn?“ „Ayda bexçeyeke nehênî dîtîye“, Selam dibêje. Ez bi serbilindî serê xwe dihejînim. „Yadê, ka binere: Me ji xwe re tattoo risimand!“, Selam dibêje û balê dikişîne ser zendên me. Yadê jî tattooya wê heye, lê li ser lingê wê.

Ez li ser dawa yabo rûdinêm û serê xwe dispêrim sînga wî. Ez xweş hest dikim bê dilê min çawa lêdide. Ew baş li risimê min dinere. „Ev risimeke gelekî spehî ye“, ew dibêje. „Ev bexçeyê me li malê tîne bîra min.“ „Rast e, dema me dawiya heftayê bi hev re xwarin dixwar“, yadê dibêje. Selam bi xemgînî dibêje: „Ez dikarim hertiştî bikim ji bo Doro Wat a xweş ku pîrika min çêdikir. Xwarina li vê derê nayê xwarin!“ Yadê dikene û serê xwe dihejîne: „Nûçeyên xweş cem min hene: Tiştên xwe bidin hev, emê herin cem bavê we: „Bira!? Em dawî dikarin?“ Ez gelekî



kêfxweş im. „Erê, emê niha herim haymeke din”, yabo dibêje. „Li wir ode hene, û metbexek ji bo çêkirina xwarinê jî heye.” „Çiqas xweş e!”, ez bang dikim. „Bi rastî jî dema wê hatiye!”, Selam dibêje û dest pê dike tiş-tan bide hev. „Ayda, tu dizanî çi?”, yabo dibêje, „min tabloyek ji bo risimandinê kirî, tay-bet ji bo te. Nêzîk emê bi hevre biresimînin.” „Soz?”, ez dipirsim. „Soz”, yabo dibêje.





## *Vermisst am Zuckerfest*

„Aber ich will Schokolade!“, jammert mein Bruder. Genervt zerre ich an seinem Arm: „Kardo, komm endlich! Dauernd muss ich auf dich aufpassen.“ Ich schleife Kardo aus dem Gemeinschaftsraum. Hier ist viel mehr los als sonst. Die Erwachsenen sind dabei, alles zu schmücken. Im Hintergrund läuft Musik und auf den Tischen steht schon jede Menge Essen. Heute wird im Heim Zuckerfest gefeiert – das Ende von Ramadan, dem Fastenmonat. Das ist ein ganz besonderer Tag im Jahr. In meiner Familie gratulieren wir uns dann immer gegenseitig, besuchen viele Leute und gehen in die Moschee. Und vor allem essen wir richtig lecker und es gibt Geld geschenkt!

## *Winda bû di cejnê de*

„Lê ez çoklata dixwazim!“, birayê min ne razî ye. Bi acizî ez zendê wî dikişînim: „Kardo, de ka were ha! Ma ezê hertim ha ji te hebim?!“ Ez Kardo ji odeya giştî bi dû xwe de dikişînim. Li vir qerebalixeke meztir heye ji rojên din. Mezin li ser xemilandina cî kar dikin. Dengê mûzîkê tê û li ser maseyan qiyametek xwarin heye. Li haymê îroj Cejna Remedanê, cejna dawiya rojiyê, tê pîrozkirin. Ev rojeke taybet e di salê de. Di malbata me de em hev û dû pîroz dikin, serdana gelek kesan dikin û diçin mizgeftê. Em gelek xwarinên xweş dixun û wek diyarî pere digihên me!

Na super, alle haben hier Spaß und ich muss babysitten. Gerade versucht Kardo wieder, sich von mir loszureißen. Er will zu den Süßigkeiten. Mein Bruder ist zwar erst drei, aber schon ziemlich flink und kräftig. Ich bin trotzdem stärker und zerre ihn hinter mir her. „Manno, du nervst!“, stöhne ich. Ich finde das ja selbst nicht toll. Aber die Älteren passen bei uns in der Familie nun mal auf die Jüngeren auf. „Will hierbleiben!“, schreit Kardo trotzig. Da kann ich jetzt nichts machen: Ich will in den Hof, zu meinen Freundinnen und Freunden.

Im Hof dröhnt Musik aus den Handys und ein paar Mädchen rappen mit. Die Kleinen spielen Fangen. Eine Gruppe älterer Jungs sitzt auf der Tischtennisplatte, manche fahren mit dem Rad herum. Auf dem Spielplatz sehe ich zwei meiner Schwestern.

Çi ne xweş, her kes kêfa xwe dike û ez mecbûr im ha ji zarokê hebim. Kardo niha dîsa hewil dide xwe ji min rizgar bike. Ew dixwaze here cem şêraniyan. Birayê min sê salî ye, lê belê sivik û xurt e. Lê ez jê xurtir im û wî bi dû xwe de dikişkişînim. „Bes e ha, serê min xwaro!“, pifpifa min e. Kêfa min jî ji vî tiştî re nayê. Lê di malbata me de yên mezin ha ji yên biçûk hene. „Dixwazim li vir bimînim!“, Kardo bi qêrîn dibêje. Lê ez nikarim xwesteka wî bi cî bînim: Dixwazim herim derve cem hevalên xwe yên keç û kur.

Li hewşê dengê mûzîkê ji bêrîkfonan tê û çend keçik dîlana rapp dikin. Zarok bi çavgirtinê dilîzin. Komek ji kurên hinekî mezintir li ser maseya tennisa maseyan rûniştiye, hinên din li ser biskilêtan diçin û tên. Li ciyê leystinê ez du xuşkên xwe dibînim.



Bilez ez diçim aliyê din cem guldankan, Kardo jî bi min re. Ew li wir rûniştine: Zahra, Lara, Huda û Mihemed. „Kanî Warîs?“, ez dipirsim. Ew tim bi Zahra re derdikeve derve. „Ewê gavek din bê!“, Zahra bersivê dide û dikene. „Min dixwest tenê tiştêkî jê bipir-sim...“, ez bi dengekî nizim dibêjim. „Çi pirs?“, Mihemed dixwaze zanibe. Ez rûdinim û devê xwe dibim û tînim: „Ne tiştêkî taybet. Ji bo cejnê û wilo...“ Dûra Huda behsa filmê dawî yê tirsê dike, ku wê temaşe kir. Kardo dîsa xwe bêcir dike. Mihemed şekirêkî dide wî, lê birayê min naxwaze û serê xwe dihejîne: „Na, ez çoklata dixwazim!“ „Kardo, bes e ha!“, ez pê re dixeyidim. Huda dibêje: „Ez dizanim bê çawa ye. Ger ez ha jê nebin, xuşka min a biçûk xwe baş bêcir dike û serêşî ji bo min çêdibe.“ Niha Kardo diçe ciyê leystikan û hildikişe ser şimatokê. „Ezê gaveke din vegerim!“, ez ji yê din re dibêjim û bi dû bi-rayê xwe de bazdidim. Bi rastî jî carinan serê mirovî diêşîne ku mirov birayê mezin be.

Schnell gehe ich rüber zu den Blumentöpfen, mit Kardo an der Hand. Dort sitzen sie ja: Zahra, Lara, Huda und Mohammad. „Wo ist denn Wariis?“, frage ich. Sie ist sonst immer mit Zahra unterwegs. „Die kommt bestimmt gleich!“, antwortet Zahra und grinst. „Ich wollte sie nur was fragen ...“, sage ich leise. „Was denn?“, hakt Mohammad nach. Ich setze mich und murmele: „Nichts Besonderes. Wegen Zuckerfest und so ...“ Dann erzählt Huda vom letzten Gruselfilm, den sie geschaut hat. Da quengelt Kardo wieder rum. Mohammad reicht ihm ein Bonbon, aber mein Bruder schüttelt den Kopf: „Nein, will Schokolade!“ „Kardo, hör jetzt auf!“, schimpfe ich. Huda sagt: „Ich weiß, wie das ist. Wenn ich nicht aufpasse, macht meine kleine Schwester so richtigen Blödsinn und ich bekomme den Ärger.“ Jetzt läuft Kardo zum Spielplatz und klettert auf die Rutsche. „Bin gleich wieder da!“, rufe ich den anderen zu und renne hinterher. Großer Bruder sein ist manchmal echt nervig.

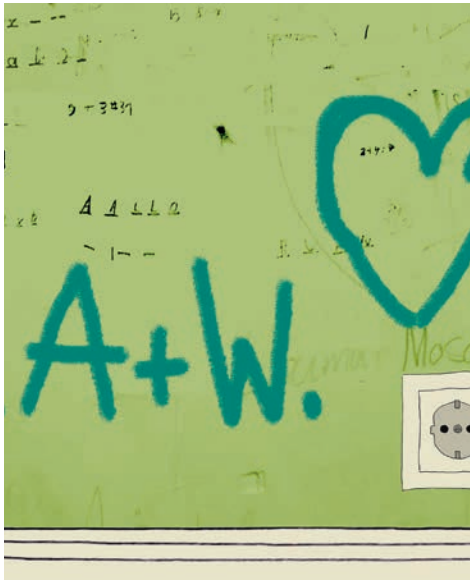
Xuşkên min Gîzem û Vîda bi hevalên xwe re li cem hêlanê rûniştine. Ew tim bi dengê bilind dipeyvin û dikenin. Vîda êzdeh salî ye, û Gîzem hinekî biçûktir e. „Hûn dikarin hinekî ha ji Kardo hebin?“, ez dipirsim. „Na, niha dora te ye“, Vîda red dike. „Îroj sibehê ez piraniya demê ha ji Leyla hebûm, dema we kulîçe çêdikir.“ Leyla xuşka me ya herî biçûk e – ew hîn nikare bimeşe. „Û Ehmed, ma em çiqasî mecbûr dibûn ha ji te hebûn!“, Gîzem dibêje. Ez çavên xwe digêrînim: Mîna ku min ev yek xwestibe! Jiyana di malbateke mezin de qet ne hesan e. Tenê du odeyên me hene, tevî ku em ligel dê û bavê xwe û xuşk û birayê xwe heft kes in. Ew bixwe em neh in, lê du xuşkên min mixabin hîn li Tirkîyê ne. Dema em revîyan wan nekarî sînor derbas bikin.



Meine Schwestern Gizem und Vida sitzen mit ihren Freundinnen bei der Schaukel. Die reden und lachen immer so laut. Vida ist dreizehn und Gizem ein bisschen jünger. „Könnt ihr nicht mal auf Kardo aufpassen?“, frage ich. „Nein, jetzt bist du dran“, entgegnet Vida, „ich habe heute Morgen schon die ganze Zeit auf Leyla aufgepasst, während ihr gebacken habt.“ Leyla ist unsere kleinste Schwester – sie kann noch nicht mal laufen. „Außerdem Ahmed, wie lange wir auf dich aufpassen mussten!“, sagt Gizem. Ich verdrehe die Augen: Als hätte ich mir das ausgesucht! Das Leben in einer Großfamilie ist gar nicht so einfach. Wir haben nur zwei Zimmer, obwohl wir mit Mama, Papa und meinen Geschwistern zu siebt sind. Eigentlich sogar zu neunt, aber zwei Schwestern sind leider noch in der Türkei. Auf der Flucht haben sie es nicht über die Grenze geschafft.

„Ehmed, şanoya zarokan ji bîr neke!“ „Tew ev ji min kê mabû...“, ez dibêjim. Kardo di projeyeke şanoyê de beşdar bûbû, û îroj seet 6ê êvarî ewê şanoya xwe pêşkêş bikin. „Cilê ji gulana li jor di odeyê de ye, min taybet ew utî kir!“ Vîda dibêje. Êdî Gîzem bi meroq li min dinere: „Ê Ehmed – çi nû heye?!“ Hîqîqî Vîda û hevalên wê ye. „Mebesta te çi ye?“, ez ecêbmayî dipirsim. „De Ehmed, em zanin çi mesele ye!“, Gîzem dibêje. Ew bi destên xwe şiklê dilekî çêdike, û dengên mçan çêdike. „Evîna te ya mezin, Ehmed. De li xwe mûkir were, li!“, Vîda min aciz dike. „Ev ne evîna min a mezin e.“, ez bi dengê nîzîm dibêjim. „Em tenê heval in.“ „Navê wê Warîs e, ne wîlo?“, Gîzem dipirse da min aciz bike. Keçên mezin cîrnexweş in. Rihê min ji herduyan diçe. Gotinên wîlo di haymê de mîna agir belav dibin, tiştêk veşartî namîne. Dibe ku „W + A“ di korîdorê de li ser dîwar daliqandî be ... Bi rastî jî ev tiştêk e ku mirov ji ber wê şerm dike!

„Ahmed, vergiss das Kinder-Theater nicht!“ „Auch das noch ...“, sage ich. Kardo hat bei einem Theaterprojekt mitgemacht und heute um 18 Uhr führen sie es vor. „Das Blumenkostüm ist oben im Zimmer, ich hab's extra gebügelt!“, sagt Vida. Dann schaut Gizem mich neugierig an: „Und Ahmed – gibt's was Neues?!“ Vida und die Freundinnen kichern. „Was meinst du denn?“, frage ich verwirrt. „Komm schon, Ahmed, wir wissen Bescheid!“, sagt Gizem. Sie formt mit ihren Händen ein Herz und macht Kussgeräusche. „Deine große Liebe, Ahmed. Sei ehrlich!“, zieht Vida mich auf. „Das ist nicht meine große Liebe“, flüstere ich. „Wir sind befreundet.“ „Waris, heißt sie, oder?“, fragt Gizem, um mich zu ärgern. Große Mädchen benehmen sich einfach komisch. Ich hasse die beiden. So was breitet sich im Heim wie ein Lauffeuer aus, hier bleibt nichts geheim. Wahrscheinlich steht schon „W + A“ am Ausgang im Flur ... wie peinlich!



„Warîs, çi navek xweş!“, Gîzem dibêje. „Spas. Ev nav tê wateya gula beyabanê!“, ji nişka ve dengê ji pişt min tê min. Ez dizîvirim. Warîs li wir sekiniye û mîna ku pirsek di devê wê de be, li min dinere. Çi şerm e. Gelo wê ji kengî ve guhdarî dikir? „Eee...“, devê min dikeve hev, „erê, me behsa hin navan dikir... navên gelek zarokan... navên kesan...“ Gîzm û Vîda bi bilindî dikenin. Carinan ez bi rastî ji xwe dipirsim bê xuşk û bira ji bo çi hene. Ji fedya ez





çavekî davêjim ser seeta we – ez ji qidûm ketim: pênc û nîv!

„Ax na, kanî Kardo?“, ez veciniqî bang dikim. „Ew niha di şimatokê de bû! Hinek din û şano dest pê dike, û divê ez herim cilên wî bînim.“ Kardo xuya nake, dibe ku ew derbasî hundir bûbe.

„O, wex zêde nemaye“, Vîda dibêje, „emê herin cilên wî bînin.“ „Wer, yên din wê tekez alîkariya me bikin di lêgerînê de!“, Warîs pêşniyar dike. Em hinek zarok kom dikin û difi-kirim vê emê çawa bikaribin zû Kardo bibînin. Bihevre em biryarê distînin ku em li hemû qatan bigerin. Em xwe dikin çend kom. „Ok, piştî çarîkekê emê li pêşiya odeya giştî dîsa hev bibînin. Yekser deng ji xwe bînin ger we ew dît, û wî bi xwe re bînin. Ezê li qata jêrîn bim. Ji kerema xwe re li odayên xiradan, li metbexan û odayên şûştina cilan jî binerin“, ez dibêjim. Ev ne cara yekê ye ku li Kardo digirim: Hefteya buhurî dîsa ni nişka ve winda bûbû. Ew

„Waris, was für ein schöner Name!“, meint Gizem. „Danke, bedeutet Wüstenblume!“, höre ich plötzlich hinter mir. Ich drehe mich um. Waris steht da und schaut mich fragend an. Oberpeinlich. Seit wann sie wohl mitgehört hat? „Ähm ...“, stottere ich, „ja also, wir haben über verschiedene Namen geredet ... also von vielen Kindern ... so von Leuten ...“ Gizem und Vida lachen laut los. Manchmal frage ich mich schon, wofür Geschwister eigentlich gut sind. Verlegen werfe ich einen Blick auf meine Uhr – da trifft mich der Schlag: halb sechs!

„Oh nein, wo ist Kardo?“, rufe ich erschrocken. „Er war doch gerade noch an der Rutsche! Gleich geht das Theaterstück los, und ich muss auch noch das Kostüm holen.“ Kardo ist nirgendwo zu sehen, wahrscheinlich ist er wieder reingegangen. „Oh, das wird knapp“, meint Vida, „wir holen schon mal sein Kostüm.“ „Komm, die anderen helfen uns bestimmt beim Suchen!“, schlägt Waris vor. Wir trommeln ein

hingî ji haymê derketibû. Wî ji min re serêşiyeye mezin cem dê û bavê min çêkir.

Ez dîsa diçim cem ciyê leystikan û ji hin zarokan pirsî Kardo dikim. Tikesî ew nedîtiye. Ez dîsa derbasî hundir dibim. Pêşî ez bilez di korîdorê de digirim. Piştî ez bilez bazdidim garaca jêzemînê, ji ber ku carinan zarok leystika li ser dullaban dajon. Lê Kardo xuya nake. Dîsa diçim jor. Hêvîdar im ku ew neçûbe cem kesên ku em wan nas nakin. Ew ne li ciyê guhdana li zarokan e jî. Dema ez dîsa vedigerim, Zahra rastî min tê. „Me ew li ti deverê nedît“, ew bi bêhneke çikyayî bang dîke. „Ew biçûk e, dibe ku me ew baş nedîti-be“, ez bi dengêkî nizim ê bitirs dibêjim.

Dûra Vida û Gizem jî dîsa dadikevin binî. „Kardo ne li cem me di odeyê

paar Kinder zusammen und überlegen, wie wir Kardo am schnellsten finden können. Gemeinsam entscheiden wir, auf allen Etagen zu suchen, und teilen uns in mehrere Gruppen auf. „Ok, in einer Viertelstunde treffen wir uns vor dem Gemeinschaftsraum. Sagt sofort Bescheid, wenn ihr ihn seht, und bringt ihn mit. Ich bin im Erdgeschoss. Schaut bitte auch in den Abstellkammern, den Küchen und Waschräumen nach“, sage ich. Es ist nicht das erste Mal, dass ich nach Kardo suche: Letzte Woche war er auch plötzlich weg. Er ist einfach aus dem Heim rausspaziert. Das gab einen Riesenärger mit unsren Eltern.

Ich laufe noch mal zum Spielplatz und frage ein paar jüngere Kinder nach Kardo. Niemand hat ihn gesehen. Dann also rein. Als Nächstes schaue ich schnell auf den Fluren nach. Danach rase ich in die Tiefgarage, manchmal fahren da Kinder mit dem Roller. Von Kardo keine Spur. Also wieder hoch. Hoffentlich ist er nicht zu Leuten reingegan-

de ye, û ne li qata me ye”, Vîda dibêje. Ew cilê ji gulan dide destê min û dilê min xweş dike: „Me ta niha tim Kardo dîtîye dema winda bûye! Ew li ciyekî ji ciyan e.” „Û ger tiştêk pê hatibe?”, ez dipirsim. „Mane tu wî nas dikî, ew dikare baş ha ji xwe hebe. Dema ew deret derve, ew dîsa bi tenha xwe vejeriya”, Vîda bersivê dide.

Warîs ber bi min ve bazdide: „Ehmed, li odeya giştî gelek kes hene û dengê mûzîkê pir bilind e. Min navê Kardo bang kir û li her deverê nerî, lê ew ne li wir bû. Qisûra min efû bik.” Hêdî hêdî ez xemeke mezin dixum. Zarokên din li dora min sekinîne û nizanin çî bikin. Hin ji wan dîsa diçin, hinên din dixwazin dîsa bigerin. „Ew gerek li ciyekî ji ciyan be”, Ez ji xwe re nujnujê dikim û dîsa bazdidim hundirê xaniyê derenceyan. Warîs jî bi min re tê. „Kardo, Kardo!”, em her û her bang dikin. „Eger ew çûbe derve, ew dikare li her ciyê be”, ez bê hêvî dibêjim û li cilê ji gulan

gen, die wir nicht kennen. In der Kinderbetreuung ist er auch nicht. Als ich wieder zurückrenne, kommt Zahra mir entgegen. „Wir haben ihn nirgends gefunden“, ruft sie außer Atem. „Er ist so klein, vielleicht haben wir ihn übersehen“, flüstere ich nervös.

Schließlich kommen auch Vida und Gizem wieder runter. „Kardo ist nicht bei uns im Zimmer, und auch nicht auf unsrer Etage“, sagt Vida. Sie drückt mir das Blumenkostüm in die Hand und muntert mich auf: „Wir haben Kardo bisher immer wiedergefunden! Er wird schon irgendwo stecken.“ „Und wenn ihm was passiert ist?“, frage ich. „Du kennst ihn doch, er kann schon gut auf sich selbst aufpassen. Als er rausgelaufen ist, hat er ja auch wieder zurückgefunden!“, antwortet Vida.

Waris kommt mir entgegengerannt: „Ahmed, im Gemeinschaftsraum sind so viele Leute und die Musik ist furchtbar laut. Ich habe Kardo

di destê xwe de dinerim. Şanoyê dikarim ji bîr bikim, lê ez hêvî dikim ku tiştêkî çênebûbe. Bê ez zanibim ez çî dikim, ez bazdidim jor û jêr.

Warîs bi destê min digire û bi dengêkî aram bi min re diaxive: „Ehmed, ka bisekin. Bawer nakim tiştêk çêbûbe. Çî tiştê herî dawî bû ku Kardo ji te re got?“ Ez hewil didim bînim bîra xwe. A rastî bêjim, min xweşik bala xwe nedabûyê. „Ew bazda û çû



gerufen und überall nachgeschaut, aber er war da nicht. Tut mir so leid.“ Langsam mache ich mir große Sorgen. Die anderen Kinder stehen um mich rum und zucken mit den Schultern. Einige gehen wieder, andere wollen noch mal suchen. „Er muss doch irgendwo sein“, murme ich vor mich hin und renne wieder los ins Treppenhaus. Waris kommt einfach mit. „Kardo, Kardo!“, rufen wir immer wieder. „Wenn er rausgegangen ist, kann er überall sein“, sage ich verzweifelt und schaue auf das Blumenkostüm in meiner Hand. Das Theaterstück kann ich vergessen, ich hoffe nur, dass nichts Schlimmes passiert ist. Planlos renne ich auf und ab.

Waris drückt meinen Arm und spricht beruhigend auf mich ein: „Ahmed, bleib doch mal stehen. Es wird schon nichts passiert sein. Was war denn das Letzte, das Kardo gesagt hat?“ Ich versuche, mich zu erinnern. Ehrlich gesagt habe ich nicht so darauf geachtet. „Er ist zur Rutsche gelaufen.“ „Ok, und vorher? Wollte er da irgendwo hin?“, fragt

şima-tokê.“ „OK, û berî wê? Wî dixwest here ciyekî?“, Warîs berdeyam dipirse. „Wî dixwest ez çoklata bidim wî.“ „Ê de ka em herin li odeya giştî binerin. Gelek şêranî li wir peyda dibe!“, Warîs pêşniyar dike.

Gotin hesan e, kirin zehmet e. Odeya mezin niha mîna salona şahiyana xuya dike. Hudir tije ye û deng bilind e. Hin kes dîlanê dikan, hinên din li pêşî dikê ava dikan. Ciyên mase û kursî ji bo şanoyê tên guhertin. Çend zarokan cilên ji bo şanoyê li xwe kirine. Di nav van mirovên pir de zehmet e mirov tiştê bibîne. Ez yeko yeko li hertiştî dinerim, li pişt her sofayekê jî dinerim, û ji hin nasan pirsra Kardo dikim. Tikesê ew nedîtiye. Ma qey bû çî!

Hêdî hêdî ez wêrekîyê wînda dikim. Îroj dikarî rojê ewqas xweş bibe. Ez li ser erdê rûdinim, zendên xwe li dora kaboga xwe digerînim û serê

Waris weiter. „Also, er wollte unbedingt Schokolade haben.“ „Dann lass uns doch noch mal im Gemeinschaftsraum nachschauen, da liegt viel Süßes rum!“, schlägt Waris vor.

Leichter gesagt als getan. Der große Raum sieht jetzt aus wie ein Partysaal. Es ist sehr voll und laut. Einige Leute tanzen ausgelassen, andere bauen vorne die Bühne auf. Tische und Stühle werden für das Theaterstück verschoben. Ein paar Kinder sind schon umgezogen. Bei den vielen Menschen ist es schwer, überhaupt etwas zu sehen. Ich gehe alles ab, schaue auch hinter jedes Sofa und frage ein paar Bekannte nach Kardo. Niemand hat ihn gesehen. Das kann doch einfach nicht wahr sein!

Langsam verliere ich den Mut. Heute hätte so ein schöner Tag werden können. Ich setze mich auf den Boden, schlinge meine Arme um

xwe datînim ser wan. Ka ez çi bikim, Xwedêyo? Ez nema dikarim dê û bavê xwe jî bînim, êdî dereng e. Ez pir hêrs dibim ji xwe. Ji xwe ne min hilbijartiye ku ez birayê mezin bim. Lê ger tiştek bi Kardo hatibe? Ezê tucarî xwe efû nekim. Makîneya demê wê pir alîkariya min kiriba niha. Minê karîba vegerim dema berê û baştir ha ji Kardo hebûm. Lê niha fêde nake. Ez tefirîme.

Warîs li teniştî min rûdine. „Ehmed!“, ew ji nişka ve dibêje, „biner!“ Ew destê xwe bi aliyê rastê ve ber bi maseyan ve nîşan dide. Perde hema bêje heta zemînê daketiye û di bin de çend solên biçûk xuya dikin. Solên Kardo ne! Berek ji ser milên min dikeve: „Ji xwe re biner, Xwedêyo! Wî li wir xwe veşartiye!“ Ez û Warîs bazdidin wir û li jêr maseyê dinerin. Di dawa Kardo de qiyametek şêranî ketine ser hev û tevaya rûyê wî gemar bûye. Li dora wî qiyametek qaxetên çoklata kom



die Knie und lege den Kopf ab. Was soll ich nur machen? Meine Eltern kann ich jetzt nicht mehr holen, dafür ist es zu spät. Ich werde richtig wütend auf mich selbst. Natürlich habe ich mir nicht ausgesucht, ein großer Bruder zu sein, aber wenn Kardo etwas passiert ist? Das verzeihe ich mir nie. Eine Zeitmaschine wäre super. Dann würde ich in die Vergangenheit reisen und besser auf Kardo aufpassen. Aber das hilft jetzt alles nichts. Ich seufze vor mich hin.

Waris setzt sich neben mich. „Ahmed!“, sagt sie plötzlich, „schau mal!“ Sie zeigt nach rechts auf die Tische. Die Decke hängt fast bis zum Boden herab und darunter schauen ein paar kleine Schuhe hervor. Kardos Schuhe! Mir fällt ein Stein vom Herzen: „Ach du lieber Himmel! Da hat er sich versteckt!“ Waris und ich rennen rüber und schauen unter den Tisch. In Kardos Schoß türmen sich Süßigkeiten und sein ganzes Gesicht ist verschmiert. Um ihn herum liegt jede Menge Schokoladenpapier.

bûne. „Te ev giş xwarine?“, Warîs jê dipirse. Kardo xwe dispêre lingê maseyê, şekirê çoklata yê dawî davêje devê xwe û bi rehetî dibêje: „Xelas!“ Ez û Warîs dikenin, çimkî ew mîna qeşmerekî dixuye. „Kardo, tu li vir î, law!“, ez dibêjim. Ez dadikevin bin maseyê û wî ji wir dikişînim. Çiqasî kêfxweş im ku wî dibînim! Ew westyayî dixuye, dibe ku ji ber wî têra xwe xwariye. Ez maçeke mezin didim wî li ser rûyê wî yê tije çoklata. „Çi taama te xweş e!“ Dema me tune ku ez pê re bixeyidim. Ez û Warîsbilez cilê wî yê şanoyê lê dikin, û wî dibin li ser dikê. Ez li seeta xwe dinerim – şano du deqeyên din dest pê dike.

Bi zorê me xwe gihan şanoyê! Warîs dibêje: „Te dît, hertişt baş derbas bû.“ „Min gelekî xem dixwar... li vir carinan tiştên ecêb çêdibin“, ez dibêjim. Warîs bi hejeke serê xwe dipejirîne. Ez hinekî disekinim û dibêjim: „Bêyî te minê Kardo nedîtiba.“ Ez ji fedya li erdê dinerim.





„Hast du das alles gegessen?“, fragt Waris ungläubig. Kardo lehnt am Tischbein, schiebt sich grinsend das letzte Schokobonbon in den Mund und sagt zufrieden: „Fertig!“ Waris und ich müssen lachen, er sieht einfach zu lustig aus. „Kardo, da bist du ja!“, sage ich. Ich krieche unter den Tisch und ziehe ihn hervor. Wie froh ich bin, ihn zu sehen! Müde sieht er aus, wahrscheinlich hat er sich überfuttert. Ich verpasse ihm einen dicken Kuss auf die schokoladige Wange. „Du schmeckst

Warîs min hembêz dike. Wow, ev yek dihêle ku cejna Remedanê niha pir xweş bibe. „Huşşşş!“, dengê ji şanoyê tê me, „leystika me niha dest pê dike!“ Êdî hemû bêdeng dibin. Bilez ez û Warîsli ser du kursiyên vala di rêzên dawî de rûdinin. Yadê, yabo û xuşkên min di rêza pêşî de rûniştine. Êdî Kardo bi cilê xwe yê gulên tê ser dikê û li dora xwe digere, rû û destên wî tije çoklata ne. Warîs bi dengê nîzîm dibêje: „Min nedizanî ku gul ji şêraniyê hez dikin!“ Em di ber xwe de diknin.

lecker!“ Zum Schimpfen bleibt keine Zeit. Waris und ich ziehen Kardo schnell das Kostüm über und bringen ihn an die Bühne. Ich schaue auf meine Uhr – die Aufführung geht in zwei Minuten los.

Puh, gerade noch geschafft! Waris sagt: „Siehst du! Ist alles gut gegangen.“ „Ich habe mir richtig Sorgen gemacht ... hier passieren ja manchmal schräge Sachen“, sage ich. Waris nickt. Ich zögere kurz. „Ohne dich hätte ich das nicht geschafft“, sage ich dann und schaue verlegen auf den Boden. Waris umarmt mich. Wow, das macht das Zuckerfest jetzt perfekt. „Pssst!“, hören wir von der Bühne, „das Stück fängt an!“ Dann wird alles ruhig. Schnell setzen Waris und ich uns auf zwei freie Stühle weiter hinten. Mama, Papa und meine Geschwister sitzen ganz vorn. Dann kommt Kardo im Blumenkostüm auf die Bühne und dreht sich im Kreis, das Gesicht und die Hände voller Schokolade. Waris flüstert: „Ich wusste gar nicht, dass Blumen gerne Süßes essen!“ Wir kichern vor uns hin.





## *Vom Esel, der ein Pferd sein wollte*

„Kapitän Fuchs an Möhre, Fuchs an Möhre! Das feindliche Raumschiff beschießt uns, der linke Flügel brennt schon. Wir brauchen sofort das Rettungsschiff! Das Steuer funktioniert nicht mehr – Notfallsystem ist aktiv. Wir haben noch 30 Sekunden!“ Esel bibbert verängstigt in der Ecke. Er zählt runter: „7, 6, 5 ...“ In letzter Sekunde kommt Hilfe: Möhre mit dem Rettungsschiff. Esel, Fuchs und die Crew springen schnell auf und düsen davon. Bunte Laserstrahlen und Raketen zischen durchs Weltall. Plötzlich dreht das fremde Raumschiff ab und verschwindet zwischen den Sternen.

## *Çîroka kerê ku dixwest hespek baya*

„Kaptin Rovî ji bo Gêzerê, Rovî ji bo Gêzerê! Gemiya ezman a dijmin êrîşî me dike, agir bi baskê çepê ketiye. Pêdiviya me yekser bi gemiya parastinê heye! Ajotina gemiyê nema pêkan e – Sîstema awarte kar dike. Tenê 30 sanî ji me re mane!“ Ker di qorziyê de ji tirsê diricife. Ew ber bi jêrê ve dihejmêrê: „7, 6, 5...“ Di saniya dawî de alîkarî tê: Gêzer ligel gemiya parastinê. Ker, Rovî û koma xebatkaran çeng dibin gemiya parastinê û bilez direvin. Tîrojên lêzer û mûşekên li ezmên diçin û tên. Ji nişka ve gemiya ezman a dijmin dizîvire û di nav stêrkan de winda dibe.

„Wir haben's geschafft, sie sind weg!“, ruft Fuchs. Esel ist glücklich: „Gute Arbeit!“, sagt er zu Möhre. „Alle räumen jetzt auf. Spielzeit vorbei für heute“, sagt plötzlich eine Stimme. Vor uns steht Katrin, die Kinderbetreuerin. Ich lasse meine Kuschel-Bande noch ein paar Runden durchs Weltall fliegen. „Du auch, Yusuf!“ Ich nicke. Aida sitzt neben mir und klatscht: „Das war spannend!“ Sie ist neu im Heim und ich mag sie. Zusammen nehmen wir die Lego-Raumschiffe auseinander. Dann klemme ich meine Kuschel-Bande unter den Arm und flitze hoch in unser Familienzimmer.

Als ich reinkomme, sitzen meine Eltern schweigend am Tisch. Papa schaut Mama an und Mama starrt vor sich hin. Auf dem Tisch liegt ein Blatt Papier.

„Da bin ich wieder!“



Mama und Papa antworten nicht. Seltsam, sonst sind sie immer gut gelaunt.

„Was ist denn los?“, frage ich.

Jetzt rückt Papa raus mit der Sprache: „Yusuf, wir haben etwas erfahren ...“ Mama schaut Papa komisch an. „Doch, er soll es wissen. Es gibt schlechte Neuigkeiten“, sagt Papa.

„Was ist denn passiert?“, will ich wissen.

„Wir müssen zurück“, sagt Mama leise.

„Wie zurück?“ Ich kann mir schon denken, was das bedeutet.

„Nach Hause“, antwortet Papa, „... in den Irak.“

„Aber das kann nicht sein! Das ist doch viel zu gefährlich!“

„Es tut uns so leid“, sagt Papa. Er sieht fassungslos aus. „Aber wir können das nicht entscheiden.“

Mama starrt lange auf das Papier.

„Em ji wan xelas bûn!“, Rovî bang dike. Ker kêfxweş e: „We karekî baş kir!“, ew ji Gêzerê re dibêje. „Herkes niha dora xwe bide hev. Dema leystinê îroj bi dawî hat“, ji nişka ve degek dibêje. Katrîn li pêşiya me ye. Ew ha ji zarokan heye. Ez dihêlim ku leys-tokên min çend carên din jî li ezmên bifirin. „Tu jî, Yûsiv!“ Ez serê xwe dihejînim û dipejirînim. Ayda li teniştta min rûniştiye û li çepikan dixê: „Bi rastî jî xweş û balkêş bû!“ Ew nû ye li haymê û kêfa min jê re tê. Em bi hev re gemiyên ezmên n ji lego ji hev dixin. Êdî ez leystokên xwe dixim bin çengê xwe û bîlez diçim jor odeya me ya malbatê.

Dema ez derbas dibim, dê û bavê min bédeng li ser masê rûniştine. Yabo li yadê dinere, û yadê ziq li pêşiya xwe dinere. Li ser masê qaxetek heye.

„Ez dîsa vegeriyam!“

Schnell räume ich den Zettel weg und stelle Gläser fürs Abendessen auf den Tisch.

„Die haben sich bestimmt geirrt, ihr werdet sehen!“, sage ich aufmunternd.

Papa seufzt und legt seine Hand auf Mamas Schulter.

Beim Essen erzähle ich vom Weltallspiel mit Aida, aber Mama und Papa sagen nur „Aha“ und „Hm“, als ob sie mir gar nicht richtig zuhören. Irgendwann verstumme ich und esse schweigend auf.

Später putze ich mir die Zähne und gehe ins Bett. Die Kuschel-Bande lege ich neben mich. Im Dunkeln erwachen sie zum Leben! Sonst reden und spielen wir immer ein bisschen, aber heute möchte ich einfach nur schlafen. Morgen wird sicher alles besser. Sobald ich die Augen schliesse, tuscheln Esel, Fuchs und Möhre aufgeregt durcheinander. „Ich kann euch hören“, murre ich.

Yadê û yabo bersivê nadin. Ecêb e, ew carê tim dev li ken in.

„Qey çi bûye?“, ez dipirsim.

Niha yabo dest pê dike dipeyive: „Yûsiv, me tişteke bihîst...“ Yadê bi rûyekî ecêb li yabo dinere. „Belê, gerek ew zanibe. Nûçeyên nû yên ne baş hene“, yabo dibêje.

„Ma qey çi bûye?“, ez dixwazim zanibim.

„Divê em vegerin“, yadê bi dengekî nizim dibêjin.

„Çawa divê em vegerin?“ Ez dikarim bifikirim bê mebesta wê çi ye.

„Vegera malê li Iraqê“, yabo bersivê dide.

„Ma çawa dibe! Rewş li wir pir xeter e!“

„Li me bibûre“, yabo dibêje. Ew di rewşeke pir xerab de dixuye.

„Ev ne biryara me ye.“

Yadê berdewam ziq li qaxetê dinere.

Bilez ez qaxetê didim alî û peyalên ji bo şivê datînim ser masê.





„Tut uns leid, wir sind einfach ... wir sind einfach ...“, beginnt Möhre.  
„... wir sind sehr besorgt. Wir haben vorhin zugehört.“, gibt Esel zu.  
„Das kann doch alles gar nicht sein“, sagt Fuchs und Esel wimmert:  
„Ich habe Angst, wer weiß, was passiert, wenn wir zurückgehen. Wisst ihr noch, damals?“

Erschrocken quiekt Möhre: „Also noch sind wir hier!“

„Aber wie lange?“, fragt Esel.

„Es ist meine Schuld ... ich war nicht mit beim Interview. Mir hätten sie geglaubt, dass wir fliehen mussten“, sage ich.

„Du kannst nichts dafür!“, meint Möhre, und Fuchs sagt: „Die können uns nicht einfach so zurückschicken.“

Esel erwidert: „Doch, können sie! Ihr habt es doch auch mitbekommen. Die Polizei kommt ins Heim ... und auf einmal sind Familien weg.“  
Mir wird ganz mulmig. Plötzlich wird es dunkel, dunkler als sonst. Düstere Wolken brauen sich zusammen, ich höre es donnern.

„Sedî sed ew şaş bûne, hûnê bibînî!“, ez hêviyê bi wan re çêdikim.

Pîfîfîfa Yabo ye. Ew destê xwe datîne ser milê Yadê.

Dema em xwarinê dixun, ez behsa leystika ezmên ligel Ayda dikim, lê Yadê û Yabo tenê „Wa“ û „Hm“ dibêjin, mîna ku ew baş li min guhdarî nakin. Êdî ez jî bêdeng dibim û xwarina xwe dixum.

Pîştî ez diranên xwe dişom û diçim ser textê xwe. Ez leystokên xwe datînim tenîştî xwe. Dema dinya tarî dibe, jiyana wan dest pê dîke! Em carê jî xwe re hinekî diaxivin û dilîzin. Lê îroj ez tenê dixwazim rakevim. Sedî sed wê rewş sibe baştir bibe.

Dema ez çavên xwe digirim, Ker, Rovî û Gêzerê bi dizî tiştan di guhên hev de dibêjin.

„Dengê we tê min“, ez bi nerazîbûn dibêjim.

„Li me bibûre, em hinekî... em hinekî...“, Gêzer dest pê dîke tiştêkî bêje.



„... em gelekî xemê dixun. Gava din deng hat me...”, Ker li xwe mûkir tê.

„Bi rastî jî ne xebera wan e”, Rovî dibêje û Ker kelogirî erdewam dike:

„Ez ditirsim. Ma kî dizane çi dikare bibe, dema em vegerin. Ma nayê bîra we bê berê rewş çawa bû?”

Gêzerê jî ditirse û dibêje: „Hîna jî em li vir in!”

„Lê ta kengî?”, Ker dipirse.

„Giş sûcê min e... ez ne bi dê û bavê xwe re bûm dema hevpeyvîna bi wan re ji bo doza mafê penaberiyê. Wan dê ji min bawer kiriba ku em mecbûr bûn birevin”, ez dibêjim.

„Ne sûcê te ye!”, Gêzerê dibêje û Rovî berdewam dike û dibêje: „Ew çawa dikarin me hema wilo vegerînin?!”

Ker bersivê dide: „Belê, ew dikarin! We bi xwe carekê dît. Polîs tên haymê... û nişka ve hin malbat nema li vir in.”

Ez gêjomêjo dibim. Ji nişka ve dibe tarî, ji timî tarîtir. Ewirên tarî digi-

Möhre blickt hoch: „Die Monster kommen wieder.“

„Die waren doch schon lange nicht mehr da“, sagt Esel erschrocken.  
Aber da sind sie wieder!

„Ruhe bewahren“, sage ich. Ängstlich überlege ich, was ich machen kann.

Fuchs eilt mir zur Hilfe: „Geht weg!“, ruft er. Esel und Möhre stellen sich entschlossen neben ihn.

„Lasst Yusuf in Frieden!“, sagt Esel. Gemeinsam drängen wir die Monster zurück.

„Kopf hoch, Yusuf“, sagt Möhre. „Wir sind bei dir!“  
Esel und Fuchs nicken zustimmend.

„Heute war kein guter Tag“, sage ich. „Ich will, dass meine Eltern wieder so sind wie vorher.“

hên hev, dengê birûskê tê min.

Gêzer li jor dinere: „Gurên har dîsa vedigerin.“

„Mane ew ji mêj ve nema hebûn“, Ker tirsyayî dibêje. Lê ew in!

„Aram bin“, ez dibêjim. Tirsyayî ez difikirim bê ez dikarim çi bikim.

Rovî alîkariya min dike: „Herin ji vir!“, ew bang dike. Ker û Gêzerê tevlî wî dibin û li teniştê wî disekin.

„Dev ji Yûsiv berdîn!“, Ker dibêje. Bi hev re em gurên har dîr dixin.

„Qet xemê nexwe, Yûsiv. Em bi te re ne!“, Gêzerê dibêje.

Ker û Rovî erê dikin û serê xwe dihejin.

„Îroj ne rojek baş bû“, ez dibêjim. „Ez dixwazim ku dê û bavê min dîsa mîna berê bin.“

„De ka em bifikirin“, Ker dibêje, „... çawa be jî, em dikarin wan kêfxweş bikin.“

„Hûn çi dibêjin ku em wan bibin ciyekî balkêş?“, Gêzerê pêşniyar dike.

„Dann überlegen wir mal“, sagt Esel, „... wir können sie doch irgendwie aufheitern.“

„Mit einem Abenteuer vielleicht?“, schlägt Möhre vor. „Du denkst dir doch immer so spannende Geschichten aus! Wir führen einfach ein lustiges Stück auf!“

„Gute Idee“, rufe ich aufgeregt, „Aida fand die Raumschiffgeschichte auch toll!“

„Und deinen Eltern gefällt das sicher auch!“, meint Esel.

„Aber jetzt fällt mir nichts ein ...“, sage ich traurig.

„Also“, überlegt Möhre, „worum könnte es in dem Stück gehen?“

„Ich würde diesmal gern ein Pferd sein“, wünscht sich Esel.

„Aber du bist kein Pferd, du Esel“, erwidert Fuchs.

Alle kichern, bis auf Esel: „Ich kann auch nichts dafür, dass ich ein Esel bin. Aber wenigstens bin ich kein Gemüse!“, bockt er.

„Och, jetzt bitte nicht streiten“, versuche ich, die Runde zu beruhigen.

„Tu yî xwediyê çîrokên balkêş! Ka em şanoyeke tije henek pêşkêş bikin!“

„Fikrak baş e“, ez dibêjim, „Kêfa Ayda jî ji çîroka gemiya ezmên re hat!“

„Û tekez wê kêfa dê û bavê te jî jê re bê!“, Ker dibêje.

„Lê niha tiştek nayê bîra min...“, ez bi xemgînî dibêjim.

„De ka em bifikirin: Çîroka şanoyê gerek kîjan be?“

„Ez vê carê dixwazim hesp bim“, Ker dibêje.

„Lê tu ne hesp î, hey ker“, Rovî bersiva wî dide.

Hemû dikenin, ji bilî Ker. Ew dibêje: „Ma sîcê min e ku ez ker im. Lê bi kêmanî ez ne şînkayî me!“

„De bisekinin ha, niha ne dema pevçûnê ye“, ez hewil didim wan haş bikim. „Tiştek pê ve tune ku Ker rola hesp bilîze!“

Ker guhên xwe yên dirêj ber bi dawî ve dibe û rast li ser lingên xwe disekine, û dibêje: „Binerin, ez hema hema mîna hespekî me. Ez nema



„Dann spielt Esel eben ein Pferd!“

Esel klappt seine langen Ohren nach hinten und stellt sich aufrecht hin. „Seht ihr, ich sehe doch fast aus wie ein Pferd. Ich verkneife mir das I-AH und wiehere einfach.“

„Gut, damit können wir arbeiten. Das Stück heißt: ‚Vom Esel, der ein Pferd sein wollte‘. Und es spielt auf einer Wiese mit vielen anderen Pferden.“

Traurig sagt Esel: „Ich müsste nur etwas größer sein. Könntest du mir morgen Stelzen machen, Yusuf?“

„Und dann komme ich, die Möhre, zufällig vorbei und frage: ‚Hey Esel, warum tust du so, als wärst du ein langweiliges Pferd?‘“

„Aber ich bleibe dabei, ich bin ein Pferd! Und ich werde versuchen, dich aufzufressen – du bist schließlich eine Möhre“, spinnt Esel die Geschichte weiter.

„Dann renne ich eben vor dir weg. Mit deinen komischen langen Hufen

dizirim û ezê mîna hespekî bikim hirhir.”

„Baş e, em dikarin dest bi karê xwe bikin. Navê şanoya me ev e: Çîroka kerê ku dixwest hespek baya. Ê ew ligel gelek hespên din li ser mêrgê dilîze.”

Ker bi xemgînî dibêje: „Divê ez hinekî mezintir bûma. Tu dikarî sibe ji min re du darikan çêkî da ez xwe bispêrim ser wan û mezin bibim, Yûsiv?”

„Ê êdî ezê, Gêzerê, nişa ve bêm û bipirsim:

„Ha Ker, tu çima xwe dikî mîna ku tu hespek bêzar bî?”

„Lê ji ya xwe danakevim: Ez hespek im! Ê ezê hewil bidim te bixum - mane tu gêzerek î”, Ker çîrokê dihûne.

„Hingî ezê ji ber te bazdim. Tu qet nikarî xwe bigihînî min, tu û simên te yên ecêb û dirêj! Êdî ezê bipirsim: „Te çima guhên xwe wilo wek ecêban xistiyî nav hev?””, Gêzerê berdewam dike.

kriegst du mich sowieso nicht!“, macht Möhre weiter. „Und dann frage ich: ‚Warum hast du deine Ohren so komisch eingeklappt?‘“

„Damit ich schneller bin!“, antwortet Esel. Sofort beginnt eine wilde Verfolgungsjagd zwischen den beiden. Möhre springt auf Esels Kopf und hält sich so gut fest, dass er sie nicht abschütteln kann. Ich lache laut.

„Und was spiele ich für eine Rolle?“, fragt Fuchs.

„Du lauerst auf der Wiese, weil du saftiges Pferdefleisch fressen willst!“, antworte ich.

„Na toll, dann bin ich also wieder der Böse“, sagt Fuchs genervt.

„Ja, du knurrst ganz laut!“, sagt Esel. „Los, lass mal hören!“

Fuchs verdreht die Augen: „Grr“, macht er kurz, „so?“

„Nein, so richtig! Fletsch die Zähne und so weiter!“, fordere ich ihn auf.

„Grr-Grr“, macht Fuchs etwas lauter.

„Und dann“, fährt Möhre fort, „rennen die Pferde panisch auf der Wiese rum.“

„Ji bo ez bileztir bim!“, Ker bersivê dide. Yekser Ker bera dû Gêzerê dide. Gêzer çeng dibe ser serê Ker û xwe bi serê wî zeft dike, da ku nika-ribe wê ji wir daxe. Ez bi dengêkî bilind dikenim.

„Û ez, ezê bi kêjan rolê bilîzim?“, Rovî dipirse.

„Tu li ser mêrgê li bendî nêçîrekê dimînî, çimkî tu dixwazî goştê xweş ê hespekî bixwî!“, ez bersivê didim.

„Dîsa ez im ê ku bi rola kesê xerab radibe“, Rovî bi acizî dibêje.

„Erê, tu bi dengêkî bilind ewt-ewtê dikî!“, Ker dibêje. „De ka bila dengê te bê me!“

Rovî çavên xwe digerîne: „Grr... Wilo?“

„Na, ne wilo! Diranên xwe pêş me bik û deng derxîn!“, ez jê dixwazim.

„Grr-Grr“, Rovî bi dengêkî bilind dike.

„Û dûra hesp ji tirsê direvin“, Gêzerê dibêje.

„Lê ez xwe mezin dikim û tîm hember Roviyê xerab!“, Ker dibêje.

„Aber ich mache mich ganz groß und stelle mich dem bösen Fuchs entgegen!“, sagt Esel.

„Wenn du sicher stehen willst, musst du von den Stelzen runter!“, erwidert Möhre besserwisserisch.

„Du solltest auch deine Ohren wieder ausklappen. Dann hörst du besser“, ergänze ich.

„Und um mich zu verjagen, musst du schon sehr laut sein, da reicht kein falsches Gewieher, I-AH wäre besser!“ Erwartungsvoll schaut Fuchs zu Esel rüber.

Esel lenkt ein: „Na gut, also, ich gehe runter von den Stelzen, stelle die Ohren hoch und vertreibe dich in Eselssprache: I-AH, I-AH!“

„Am Ende hat der Esel alle gerettet und die Pferde sind tief beeindruckt“, spinne ich die Geschichte weiter.

„Aber ich sitze auf deinem Kopf und gebe dir Ratschläge! Wir vertragen uns und freunden uns an, einverstanden?“, schlägt Möhre vor.

„Ger tu dixwazî baş bisekinî, divê tu ji ser textan dakevî!“, Gêzerê xwe qurre dike.

“Û gerek tu guhên xwe dîsa ji hev derxînî. Hingî wê baştir deng bê te”, ez dibêjim.

„Û da ku tu bihêlî ez birevim, divê dengê te gelekî bilind be, hirhira bi derewan têrê nake, zirîn wê çêtir be!“ Rovî ji Ker re dibêje û bi hêviyan lê dinere.

Ker razî dibe: „Ê baş, ezê ji ser textikan dakevim, guhên xwe dîsa bilind bikim û ezê bi zirîna keran bera te bidim!“

„Dawiya dawî ker her kes parast û hesp gelekî ji ker razî ne”, ez çîrokê berdewam dihûnim.

„Lê ez li ser serê te rûniştîme û şîretan li te dikim! Em li hev tên û dibin heval. Te qebûl kir?”, Gêzer ji Ker re dibêje. „Min qebûl kir!“, Ker bersivê dide.





„Sehr einverstanden!“, meint Esel.

„Also, die Szene mit dem Fuchs müssen wir noch ein bisschen ausbauen ... und es muss klar werden, dass die Pferde erst gemein waren zum Esel. Aber am Ende akzeptieren sie ihn und er darf mit auf die Wiese ...“, sage ich gähmend. Zufrieden decke ich uns alle zu.

Am nächsten Tag erzähle ich Aida die Geschichte. Sie findet sie super.

„Baş e. Dema mesele tê ser Rovî, divê em baştir li ser kar bikin... û divê zelal be ku hesp pêşî ne baş bûn bi ker re. Dawiya dawî ew wî qebûl dikin û destûrê didin wî li ser mêrgê biçêre...“, ez dibawîşkîm û dibêjim.

Ez kêfxweş û rehet im û lihêfê davêjim ser me hemûyan.

Roja din ez çîrokê ji Ayda re dibêjim. Kêfa wê gelekî jê re hat.

„Ezê mêrgekê û gelek hespan biresimînîm, baş e?“, ew pêşniyar dike.

„Wê pir baş be!“

Ayda yekser dest bi risima xwe dike. Ez du lingên ji text ji bo ker çêdîkim. Êdî ez bi dewaran re li ser şanoyê kar dikin, ta ku dengê Katrin tê me: „Baş e, zarokno. Dora xwe bidin hev!“ Ayda qeleman dide alî û wêneyê li ser dikê nîşanî min dide. „Wow, tu pir jêhatî yî! Ev mêrgeke pir baş e. Spas ji ber te alîkariya min kir.“ „Min bi kêfxweşî kir. Ez serketinê ji te re dixwazim dema nîşandina şanoyê!“, Ayda dibêje.

„Ich male eine Wiese mit ganz vielen Pferden, in Ordnung?“, schlägt sie mir vor.

„Das wäre toll!“

Aida fängt gleich mit dem Malen an. Ich bastele ein paar Stelzen für Esel. Dann übe ich mit den Tieren das Stück ein, bis wir Katrin rufen hören: „So Kinder, aufräumen!“ Aida legt die Stifte beiseite und zeigt mir das Bühnenbild. „Wow, du bist echt gut! Das ist die perfekte Wiese. Danke, dass du mir geholfen hast.“ „Hab ich gern gemacht. Viel Glück bei der Aufführung!“, sagt Aida.

„Hey, ich muss euch unbedingt was zeigen“, platze ich ins Zimmer. Papa sortiert gerade einen Haufen Papier und Mama deckt den Tisch. „Gleich gibt es Essen, Yusuf“, sagt Papa.

„Aber ich habe eine Überraschung für euch!“, sage ich aufgeregt. Ich staple Bücher auf den Esstisch und lehne Aidas Wiesenbild daran.

„Silav, ez dixwazim tişteki pêş we bikim“, ez derbasî odê dibim û dibêjim.

Yabo komek ji qaxetan dide hev, û Yadê masê ji bo xwarinê amade dike.

„Wextî xwarin amade bibe, Yûsiv“, Yabo dibêje.

„Lê li cem min nişkaveyek ji bo we heye!“, ez dibêjim. Ez pirtûkan li ser masê kom dikim û tabloya mêngê ya Ayda dispêrim wan.

„Ooo, kê ev risimand?“, Yadê bi meraq dipirse.

„Ev Ayda bû, ew nîgarkêş e“, ez bersivê didim. Dawiya dawî Yabo qaxetan dide alî. Ez leystokên xwe amade dikim û xwe di bin masê de vedişêrim.

„Û niha, ji kerema we re bêdeng bin. Hûn niha yekemîn nîşandina şanoya ‚Kerê ku dixwest hespek baya‘ dibînin“, ez şirove dikim. Dê û bavê min ecêbmayî li hev dinerin. Êdî Yadê dikene: „Kerê ku dixwest

„Oh, wer hat denn das gemalt?“, fragt Mama neugierig.

„Das war Aida, sie ist Künstlerin“, antworte ich. Endlich schiebt Papa den Papierstapel zur Seite. Ich bringe alle Kuschel-Bande in Position und verstecke mich unter dem Tisch.

„So, ich bitte um eure Aufmerksamkeit. Ihr seht jetzt die allererste Vorstellung des Stücks ‚Vom Esel, der ein Pferd sein wollte‘“, erkläre ich. Meine Eltern schauen sich etwas irritiert an. Dann muss Mama lachen: „Ein Esel, der gerne ein Pferd wäre?“, fragt sie. „Was hast du dir denn da wieder ausgedacht“, sagt Papa und grinst. Der Plan scheint aufzugehen! „Wartet ab, ihr werdet schon sehen“, sage ich. Dann beginnt das Stück. Besonders laut lachen sie, als Möhre und Esel streiten, aber auch als Esel sich zu erkennen gibt und „I-AH“ brüllt. Am Ende stehen sie sogar auf und klatschen.

„Das war toll!“, ruft Mama. Die Kuschel-Bande und ich verbeugen uns.

hespek baya?”, ew dipirse. „Ev te çi dîsa afirandiyê”, Yabo dibêje û dikene. Diyar e plana min bi ser dikeve! „Bêhna xwe fireh bikin, hûnê niha bibînin”, ez dibêjim. Êdî şano dest pê dike. Ew bi dengê bilind dikenin, bi taybetî dema Gêzer û Ker pevdiçin, û herweha dema Ker li rastiya xwe vedigere û dizire. Di dawiya şanoyê de ew radibin ser xwe û li çepikan dixin.

„Çiqas xweş bû!”, Yadê bang dike. Ez û leystokan bejna xwe ditewînin. Ez dibêjim: „Spas! Spas!”

Rehet û kêfxweş em li cem maseyê rûdinin. Yadê dîsa pesnê min dide, û piştî xwarinê em li filmekê xweş li ser dewaran di internê de temaşe dikin. Ji xwe Ker, Gêzer û Rovî jî bi me re ne. Em biryarê distînin ku em nêzik gereke li daristanê pêk bînin. Dibe ku em li wir dewarên rast bibînin. Vê êvarê ez bi hestek xweş diçim ser textê xwe. Leystokên



Ich sage: „Danke! Danke!“

Gut gelaunt setzen wir uns an den Tisch. Mama lobt mich noch mal und nach dem Essen schauen wir uns einen lustigen Tierfilm im Internet an. Esel, Möhre und Fuchs sind natürlich dabei. Wir beschließen sogar, bald einen Ausflug in den Wald zu machen, vielleicht entdecken wir da auch echte Tiere. An diesem Abend gehe ich mit einem guten Gefühl ins Bett. Auch die Kuschel-Bande ist sehr zufrieden. Wir sind uns alle einig: Die Vorführung war ein voller Erfolg.

Mit einem Mal wache ich auf. Alles um mich herum ist düster. Ich höre einen lauten Knall. Erschrocken schaue ich mich um, doch ich kann fast nichts erkennen. „Möhre? Fuchs, Esel ... wo seid ihr?“ Direkt über mir donnert es laut. Ein Dröhnen kommt immer näher. Oh nein, bitte nicht ... bitte nicht wieder die Monster. Meine Beine rennen los. Der Boden ist ganz heiß, meine Füße brennen. Ich höre Steine herunter-

min jî gelekî razî ne. Nerîna me hemûyan yek e: Şanoya me serket-ineke mezin bû.

Ji nişka ve ez ji xew şiyar dibim. Hertişt derûdora min tarî ye. Dengê teqîneke mezin tê min. Veciniqî ez li dora xwe dinerim, lê ez hema bêje tiştêkî nabînim. „Gêzerê? Rovî, Ker... hûn li kûne?“ Yekser li jora min dengê bilind ê birûskê tê. Vizînîk her ku diçe, nêzîktir dibe. O na, ji bo Xwedê na... ji bo Xwedê ne dîsa gurê har. Lingên min bazdidin. Erd gelekî germ e, nigên min dişewitin. Dengê kevirên ku jor dikevin erdê, tê min. Zemîn diheje. Li her derê tarî ye. Ez dora xwe dinerim û ji nişka ve çavên sor dibiriqîn. Gurên har dîsa hatin. Ew di paşhustuyê min de hilm dikin, û destên xwe davêjin min. Di kêlîka dawî de ez dikarim xwe rizgar bikim, bêhna min hema bêje çikyaye. Bi tirseke mezin ez bazdidim û dikim qêrîn.



prasseln, die Erde bebt. Überall ist es finster. Ich schaue mich um und plötzlich blitzen rote Augen auf. Die Monster sind wieder da. Sie atmen in meinen Nacken, greifen nach mir. In letzter Sekunde kann ich mich losreißen, bekomme kaum noch Luft. Panisch renne ich weiter und schreie.

„Yusuf!“, höre ich da.  
„Yusuf, wach endlich auf!“ Papa rüttelt an mir.

„Yûsiv!“, dengek tê min.

„Yûsiv, de şiyar bibe!“ Yabo min dihejîne.

Ez vediceniqim. Maadê min dixele û ez bi dijwarî dikuxum.

Yadê roniye pêdixe û li teniştê min rûdine. Yabo bilez diçe qedehek av tîne. Hertişt li pêşiya çavên min mîna mijê ye û ez xwe bi vî alî û wî alî de diqulipînim.

Yadê xurt min digire.

„Ew dîsa li vir in. Ew li vir in!“, ez bi dengekî nîv bi girî dibêjim.

„Were, rûne“, Yadê dibêje û destê xwe di ser min re dibe û tîne.

Ez laşê xwe digihînim yê wê û dibêjim: „Ez gelekî ditirsim, Yadê.“

„Hertişt baş e li vir. Ev tenê xewneke ne baş bû“, Yabo dibêje.

„Niha hertişt baş e!“, Yadê dibêje.

„Tu derewan dikî! Tiştêk ne baş e!“, ez dibêjim û li Yadê û Yabo dinerim.

Ez dest bi girî dikim û berê xwe diguherînim aliyê din.



Ich schrecke auf. Mir ist schlecht und ich muss furchtbar husten. Mama macht das Licht an und setzt sich zu mir. Papa holt schnell ein Glas Wasser. Ich sehe alles ganz verschwommen und wälze mich hin und her.

Mama hält mich fest.

„Sie sind wieder da. Sie sind hier!“, schluchze ich.

„Komm, setz dich hin“, sagt Mama und streichelt mich.

Ich schmiege mich eng an sie: „Ich hab solche Angst, Mama.“

„Wir sind in Sicherheit. Das war nur ein schlechter Traum“, sagt Papa.

„Jetzt ist alles gut!“, fügt Mama hinzu.

„Du lügst! Gar nichts ist gut!“, sage ich und schaue Mama und Papa an.

Ich fange an zu weinen und drehe mich weg.

„Die schicken uns zurück“, schniefe ich, „denen ist egal, was mit uns passiert ...“

Mama und Papa seufzen.

„Ewê me bişînin welêt“, ez dibêjim û ava di bêvila xwe de dikişînim jor.

„Ne xema wan e bê çî bi me tê...“

Yadê û Yabo dinalin.

Diya min hêsiran ji ser rûyê min paqij dike. Ez tabloya Ayda li ser erdê dibînim.

„Ma çima em nikarin li vir bimînin, mîna yên din? Ez dixwazim li vir bimînin. Ev der mala min e.“

„Emê hertiştî hewil bidin“, bavê min dibêje.

„Û ger em tevî hertiştî mecbûr bin herin? Ez ditirsim...“, ez bi dengêkî nizim dibêjim.

„Em jî ditirsin, Yûsiv. Ev normal e“, Yabo bersivê dide.

„Çî jî bibe, bihevî emê bi ser kevin!“, Yadê min xurt dike.

„Dema em hatin vir, hingî jî em bi ser ketin. Gêzerê, Rovî û Ker jî rewş baş derbas kirin“, Yabo dibêje û dikene.



Mama wischt mir die Tränen aus dem Gesicht. Ich sehe Aidas Bild auf dem Boden liegen.

„Warum können wir nicht bleiben, so wie die anderen auch ... ich will bleiben. Hier ist mein Zuhause.“

„Wir werden alles versuchen“, sagt Papa.

„Und wenn wir trotzdem wegmüssen? Ich habe Angst ...“, sage ich leise.

„Wir auch, Yusuf. Das ist ganz normal“, antwortet Papa.

„Egal, was passiert, zusammen schaffen wir das!“, muntert Mama mich auf.

„Als wir hergekommen sind, haben wir es doch auch geschafft. Und sogar Möhre, Fuchs und Esel haben es gut überstanden“, lächelt Papa mich an.

„Das stimmt“, sage ich. Plötzlich fällt mir auf, dass meine Tiere weg sind.

„Suchst du die?“ Papa hebt Möhre, Fuchs und Esel auf: „Du hast dich

„Rast e“, ez dibêjim. Ji nişka ve ez dibînim ku dewarên min nema li cem min in.

„Tu li van digerî?“ Yabo radihêje Gêzerê, Rovî û Ker û dibêje: „Ewqasî firt-firta te bû, ku ew ji ser text ketin.“

„Yadê? Yabo? Mmm... ez dizanim ez mezin bûme, lê...“

„Îroj tê li ser textê me razê!“, Yabo dibêje.

„Lê pêşî emê cilên te yên di nav xwêdanê de mayî ji te bikin“, Yadê dibêje û alîkariya min dike ku wan ji xwe bikim.

„Leystokên min jî dikarin bi min re bên?“, ez dipirsim. „Erê, ma çawa“, Yadê dibêje, „ew endamên malbata me ne.“

Êdî em hemû bi hev re li ser text in. Yadê dua dike û straneke erebî ya dergûşê distirê. Ez çavên xwe digirim û tarîbûn winda dibe.

so wild bewegt, dass sie aus dem Bett gefallen sind.“

„Mama? Papa? Ähm ... ich weiß, ich bin schon groß, aber ...“

„Heute schläfst du bei uns im Bett!“, sagt Papa.

„Aber vorher ziehen wir dir die verschwitzten Sachen aus“, meint Mama und hilft mir dabei.

„Darf meine Kuschel-Bande mitkommen?“, frage ich. „Natürlich“, sagt Mama, „die gehören doch zur Familie.“

Schließlich liegen wir alle zusammen im Bett. Mama spricht ein Gebet und singt ein arabisches Wiegenlied. Ich mache die Augen zu und die Dunkelheit verschwindet.



## *Genug ist genug!*

„Wie lange sollen wir denn noch warten?“, fragt Narven ungeduldig.

„Die letzten Tage war auch schon immer zu“, sagt Sayed.

„Vielleicht ist jemand krank“, überlegt Mariana.

„Na toll, warum sagt uns dann keiner Bescheid? Wir gammeln hier rum, das Kinderzimmer ist zu und es gibt nichts zu tun. Ist doch alles Mist!“, schimpft Adrian.

Narven schaut ihn fragend an: „Was hast du denn für eine Laune?“

„Ich mein ja nur ... wir sind denen doch egal“, murrte Adrian.

Vor dem Spielzimmer stehen viele Kinder und warten. Narven und die anderen starren weiter Löcher in die Luft.

## *Bes e yanî bes e!*

„Ma gerek em heta kengî li bende bin?“, Narvên bê sebir dipirse.

„Rojên dawî jî hertim girtî bû“, Seyid dibêje.

„Dibe ku kesek nexweş be?“, Mariana dipirse.

„Çi ne baş! Çima kesek ji me re nabêje? Em li vir genî bûne, oda zarokan girtî ye û tiştek tune em bikin. Bi rastî jî ne ti hal e!“, pifpifa Adrian e.

Narvên li wî dinere û dipirse: „Ev çima cira te wilo xweş e?“

„Hema wilo... em ne xema wan in“, Adrian dibêje.

Li pêşiya oda leystinê gelek zarok sekinîne û li bende ne ode vebe.

Narvên û yên din sekinîne û aciz in.

„Entschuldigt die Verspätung!“ Katrin, die Kinderbetreuerin, eilt hektisch zur Tür und schließt auf. Da kommt Paul, der andere Betreuer, angestapft: „Macht nicht so einen Lärm“, ruft er. Mariana rennt los: „Ich darf zuerst an den Kicker!“ Adrian, Sayed und Narven stürmen hinterher, aber Paul versperrt mit verschränkten Armen die Tür: „Wie wär’s denn erst einmal mit ‚Hallo Paul‘ oder ‚Danke fürs Aufmachen, Katrin‘?“

„Ach Paul, das muss doch jetzt nicht sein“, sagt Katrin. Paul schaut verständnislos: „Die müssen das doch mal lernen. Respekt und Dankbarkeit kennen die einfach nicht.“

Einige Kinder huschen schnell an ihm vorbei und sagen: „Hallo Katrin, hallo Paul, danke Katrin, danke Paul.“ „Kein Essen im Kinderzimmer“, pfeift Paul ein paar Kleinere zurück, die eine Chipstüte dabeihaben.

„Bibûrin ku dereng ketim!“ Katrîn a ku ha ji zarokan heye, bilez derî vedike. Êdî Paul jî hêdî hêdî bi gavên giran tê. Karê Paul jî ew e ku ha ji zarokan hebe. „Qerebalixê zêde nekin“, ew bang dike. Mariana bazdide û dibêje: „Ez dixwazim a pêşî bim ku digihê leystika kîcker (goka li ser masê)!“ Adrian, Seyid û Narvên didin dû wê. Lê Paul bi zendên xwe di derî de rê li ber wan digire û dibêje: „Ma hûn çima pêşî nabêjin ‚Merheba Paul‘ an ‚Spas ji ber te derî vekir, Katrîn‘?“

„Paul, ka dev ji wan berd, lo“, Katrîn dibêje. Paul mîna ku jê fêm nake, dibêje: „Divê ew êdî fêr bibin. Ew rêzgirtin û spasdariyê nizanin.“

Hin zarok xwe di ber wî re derbas dikin û dibêjin: „Merheba Katrîn, merheba Paul, spas Katrîn, spas Paul.“ „Nabe hûn di oda zarokan de xwarinê bixun“, Paul ji hin zarokên biçûk re dibêje ku kîsek çîps di destên wan de ye. „Û solên xwe ji xwe bikin!“, dengê ji odê tê. „Ji xwe em ji xwe dikin!“, Seyid bang dike û bazdide ber bi leystika kîcker ve.



„Und zieht eure Schuhe aus!“, dröhnt es durch den Raum. „Machen wir doch sowieso!“, ruft Sayed und eilt zum Kicker.

Das Spielzimmer ist zwar viel größer als die Familienzimmer, aber mit über hundert Kindern im Heim wird es trotzdem eng. Für viele ist der Raum wichtig, weil es zu Hause manchmal Stress gibt und in den Fluren oft die Security herumspukt. Außerdem gibt es hier Spielsachen, eine Verkleidungsecke und eine Lego-Ecke. Oft streiten sich Kinder, weil nicht genug Lego für alle da ist. Wer es ruhiger mag, kann an den Maltisch. Auch heute ist wieder viel los.

„Du schaffst das, Mariana. Mach ein Tor!“, rufen ein paar Kinder. Am Kicker steht es neun zu neun. Jetzt entscheidet sich das Spiel. Konzentriert starrt Mariana auf den kleinen weißen Ball. Sie täuscht einen Schuss an. Adrian in der Verteidigung zuckt. „Los, Mariana“, fiebert

Oda leystikan bi gelekî mezintir e ji yan malbatan, lê ew dîsa jî teng e ji bo bêtirî sed zarokên di haymê de. Ji bo gelekên ev ode giring e, çimkî li malê carinan pirsgirêk derdikevin û di korîdoran de pirê caran tirs heye ku karmendên beşê ewlekariyê xuya bikin. Wekî din li vê derê leystok hene, qorziyek ji bo guhertina cilan heye û qorziyeke din ji bo textikên Lego heye. Gelek caran zarok pevdiçinin, çimkî Lego ji bo herkesê tune. Kesên ku ji qerebalixê hez nakin, dikarin herin masa risimandinê. Îroj jî gelek tevger heye.

„Tu baş dikî, Mariana. Golekê bîn!“, hin zarok bang dikin. Di leystika kîcker de encam neh bi neh e. Niha leystik digihê encama dawî. Mariana baş û bi terkîz li goka spî dinere. Ew livekê dike mîna ku ew li gokê dide. Adrian golê xwe diparêze û livekê dike. „De, Mariana“, Narvên pişt-giriya wê dike. Mariana leystikvanê xwe bi dehfekê ber bi pêş be dizîvirîne. Gok li dîwarê gol dikeve û hildiperike jor û ji leystikê derdikeve.

Narven mit. Da dreht Mariana den Spieler mit einem gekonnten Ruck nach vorn. Der Ball prallt gegen den Torpfosten und wird in die Luft katapultiert. „Mist“, schimpft Mariana. „Hehe, daneben!“, ruft Adrian schadenfroh.

Da steht Paul vor dem Kicker: „Es reicht, ihr seid wieder zu laut!“ Er beugt sich runter: „Den Ball behalte ich jetzt.“ „Aber das Spiel ist noch nicht vorbei“, protestiert Mariana. „Nicht mein Problem“, antwortet Paul. „Das ist fies!“, sagt Narven. „In ein paar Minuten ist die Spielzeit sowieso rum“, entgegnet Paul und legt den Ball weg, „räumt schon mal auf.“ „Aber wir wollen doch nur schnell zu Ende kickern“, sagt Narven. „Mimimi“, sagt Paul und verdreht die Augen. „Idiot“, flüstert Adrian. „Das hab ich jetzt nicht gehört“, murmelt Paul, dreht sich um und ruft: „Die Zeit ist vorbei. Alle räumen auf!“





Als Paul auch Zahra ermahnt, die noch immer spielt, stemmt sie die Arme in die Hüften und sagt: „Es wurde ja viel später aufgeschlossen! Aber aufhören müssen wir pünktlich, oder wie?“ Auch andere Kinder regen sich auf. Da wird Pauls Ton immer strenger: „Es reicht jetzt, keine Widerworte!“

Lautes Stöhnen erfüllt den Raum. Einige Kinder spielen einfach weiter. Katrin hat mit einer Gruppe gemalt und schaut auf die Uhr: „Wir sind hier fertig! Ihr habt Paul gehört. Alle helfen mit!“ Sie geht die Pinsel abwaschen.

Heimlich holt Adrian den Ball zurück. „So, jetzt kommt die entscheidende Runde!“, flüstert er den anderen zu. Narven schmeißt den Ball in die Mitte und los geht's. Mariana atmet tief ein und zielt genau. Jetzt wird es eng, Sayed ist gut in der Verteidigung! Doch da haut Paul auf den Kickertisch: „Habt ihr was an den Ohren? Aufräumen, hab ich

„Nalet lê be“, Mariana xeberan dide. „Ha ha, te gol nebir!“, Adrian bi kêf dibêje.

Êdî Paul hat cem masa kîcker: „Bes e, dengê we dîsa bilind e!“ Ew xwe daqul dike û dibêje: „Gok niha cem min e.“ „Lê leystik hîn bi dawî nehatiye“, Mariana bi nerazîbûn dibêje. „Ev ne problêma min e“, Paul bersivê dide. „Çiqasî ne baş!“, Narvên dibêje. „Çend deqeyên din dema leystikê wilo wilo bi dawî tê“, Paul dibêje û gokê datîne ciyekî din. „Dora xwe bidin hev.“ „Lê em dixwazin bilez leystika xwe bi dawî bikin“, Narvên dibêje. „Mîmîmî“, Paul dibêje û çavên xwe digerîne. „Dînê dîn“, Adrian bi dengêkî nizim dibêje. „Min kir wek ku deng nehat min“, Paul li ber xwe dibêje, dizîvire û bang dike: „Dem bi dawî hat. Herkes vê derê bide hev!“ Dema Paul Zahra hişyar dike, ji ber ew hîn dilîze, ew zendên xwe datîne ser newqa xwe û dibêje: „Derî gelekî dereng hat vekirin! Lê divê em di dema xwe de derkevin, an çawa?“ Hin zarokên din jî nerazîbûna xwe

gesagt!“ Er nimmt den Ball weg. „Arschloch!“, sagt Adrian auf Albanisch, aber in frechem Ton. Paul dreht sich zu ihm: „Was hast du da gerade gesagt?“ „Geht Sie nix an“, entgegnet Adrian. „Sofort raus“, sagt Paul, „du brauchst auch nicht mehr wiederkommen.“ Doch Adrian bleibt stehen. „Und was, wenn ich bleibe?! Übrigens, ich hab gerade Arschloch gesagt.“ „Das geht nicht gut“, murmelt Narven. „Warum legt er sich mit ihm an ...“, flüstert Sayed. Mariana steht einfach nur wie angewurzelt da.

„Oh, da will jemand unbedingt eine Abmahnung bekommen“, sagt Paul zu Adrian. „Dann kannst du mit deiner Familie auf der Straße schlafen! Da, wo ihr herkommt.“ „So reden Sie nicht über meine Familie!“, schreit Adrian.

„Genug ist genug“, sagt Narven fassungslos.

Adrian dreht ganz laut an den Kickergriffen und macht, was sich sonst

nîşan didin. Ev yek dihêle ku dengê Paul xurtir bibe: „Êdî bes e. Gotinên nerazîbûnê qebûl nakim!“

Dengê nerazîbûnê li odê belav dibe. Hin zarok leystikên xwe didomînin, mîna ku ne xema wan be. Katrîn bi komek zarok re dirisimand, û li seeta xwe dinere: „Em gihan dawî! Dengê Paul hat we. Herkes divê alîkar be!“ Ew diçe firçeya risim dişo.

Bidizî Adrian gokê dîsa vedigerîne. „De werin, niha emê leystika xwe bi dawî bînin!“, ew bi dengêkî nizim ji yê din re dibêje. Narvên gokê davêje ortê û leystik dest pê dike. Mariana hilmeke kûr dikişîne û gokeke xweş dilîze. Leystik germ dibe, û Seyid baş golê xwe diparêze! Lê Paul bi destê xwe li masa kîcker dide: „Qey tiştêk bi guhê we ve heye? Dora xwe bidin hev, min ji we re got!“ Ew radihêje gokê û bi xwe re dibe. „Qûnek!“, Adrian bi elbanî dibêje, lê bi mekrûhî. Paul dizîvire û dibêje: „Te niha çi got?“ „Ne şuxlê te ye“, Adrian bersivê dide. „Ji vir derkeve, niha“, Paul



dibêje, „û nema hewce ye tu carek din bê vir.” Lê Adrian li ciyê xwe disekine. „Û ku ez mam, wê çi bibe?! Tew bira: min niha ji te re got: Qûnek.” „Dawiya vê meselê wê ne baş be”, Narvên li ber xwe dibêje. „Çima ew bela xwe tê dide...”, Seyid bi dengê nizam dibêje. Mariana li ciyê xwe cemidiye.

„Xuya dike kesek dixwaze hişyariyekê bistîne”, Paul ji Adrian re dibêje. „Êdî tê karibî ligel malbata xwe li ser kolanê rakevî! Li ciyê ku hûn jê hatine.” „Mafê te tune tu wilo li ser malbata min biaxivî!”, Adrian bi qêrînê dibêje.

„Bes e yanî bes e”, Narvên matmayî dibêje.

Adrian destikên kîcker digêrîne û dengê xurt ji wan tîne, û tiştekî dike ku ti kesî ta niha newêrîbû bike: Ew zimanê xwe ji Paul re derdixe. „Tu kesê herî xerab î, tu dizanî? Tu bi rastî qûneke î...” Berî ku Adrian axavtina xwe bi dawî bike, Paul bi milên wî digire û wî ji ciyê wî dikişîne. „Der-

keiner traut: Er streckt Paul die Zunge raus. „Sie sind der allermieseste Typ, wissen Sie das? Ein richtiges Arschlo...“ Bevor Adrian zu Ende reden kann, packt Paul ihn an den Schultern und zerrt ihn weg. „Raus! Du hast hier nichts mehr verloren. Ein Monat Hausverbot im Kinderzimmer!“ Paul schleift Adrian zur Tür. Sayed, Narven und Mariana laufen den beiden nach. „Hey, nicht so fest!“, ruft Narven. „Halt dich da raus!“, schnauzt Paul sie an. Adrian versucht, sich loszureißen. Paul zieht ihn zurück und stolpert dabei über die Schuhe am Eingang. Adrian stößt sich den Kopf an der Tür.

„Ahhh“, schreit Adrian und hält sich den Kopf. Eine Schürfwunde ist zu sehen. „Tu nicht so! Selbst schuld, wenn du nicht hören kannst“, sagt Paul und geht einfach weg. „Ist alles in Ordnung?“, fragt Narven besorgt. „Schon ok“, antwortet Adrian. Mohammad kommt dazu. Er hat alles gesehen: „Paul geht heute mal wieder gar nicht“, sagt er.

keve! Ciyê te li vir tune. Mehekê qedexe ye tu derbasî oda zarokan bibî!“ Paul Adrian dikişîne ber bi derî ve. Seyid, Narvên û Mariana bazdidin bi dû wan de. „Hê, ne wilo bi hişkî!“, Narvên bang dike. „Tu xwe nexwe nav meselê!“, Paul bi wan dikeve. Adrian hewil dide xwe rizgar bike. Paul wî vedigerîne û li ser soleke li ber derî dilikûme. Serê Adrian li derî dikeve. „Axxx“, Adrian diqîre û bi serê xwe digire. Birînek di serî de xuya dike. „Xwe wilo neke! Di heqê te de ye ji ber tu naxwazî fêm bikî“, Paul dibêje û ji wir diçe. „Hertişt ok ye?“, Narvên bi xem dipirse. „Ok me“, Adrian bersivê dide. Mihemed tevlî wan dibe. Wî hertişt bi çavên xwe dît: „Cira Paul îroj bi rastî nexweş e“, ew dibêje. Seyid destê xwe datîne ser eniya Adrian û dibêje: „Ax, xuya dike wê gupikek di serê te de çêbibe!“ Êdî zarokên din jî tîn, ku ji wan hatibû xwestin ji odê derkevin. Yûsiv jî di nav wan de ye. „Hertim heman teşqele“, ew dibêje. Dûra ew li Adrian dinere û dibêje: „Ma qey çi bû?“ Her ku diçe, bêtir zarok tevlî wan dibin

Sayed betastet Adrians Stirn: „Ui, das wird 'ne Beule!“ Nun kommen noch andere Kinder, die aus dem Zimmer geschickt wurden. Auch Yusuf ist dabei: „Immer dieses Gemecker“, sagt er. Dann sieht er Adrian an: „Wie ist das denn passiert?“ Immer mehr Kinder stellen sich dazu und erzählen von ihren Erlebnissen mit Paul.

„Der ist voll respektlos, und sagt uns, wir sollen Respekt haben“, schimpft Ahmed.

„Er hat schlecht über meine Eltern geredet“, berichtet Aida.

„Mir hat er gesagt, dass wir dahin zurückgehen sollen, wo wir herkommen“, berichtet Waris.

„Leute, das lassen wir uns nicht mehr gefallen“, meint Narven.

„Uns glaubt doch keiner“, sagt Sayed nachdenklich.

„Und selbst wenn, tut niemand was dagegen ...“, seufzt Mariana.

Adrian stellt sich in die Mitte der Kinder und ruft: „Paul muss weg!“



û behsa ser pêhatiya xwe bi Paul re dîkin.

„Ew bi rastî bêrêz e, û ji me re dibêje ku gerek em birêz bin“, Ehmed bi xerabî li ser wî diaxive.

„Wî bi xerabî behsa dê û bavê min kir“, Ayda dibêje.

„Wî ji min re got ku gerek em vegerin de vera ku em jê hatine“, Warîs dibêje.

„Hevalno, nabe em vê yekê êdî ser xwe qebûl bikin“, Narvên dibêje.

„Ti kes ji me bawer nake“, Seyid dibêje.

Lasst uns protestieren!“

„Ja“, ruft Narven, „keiner hört uns zu! Da müssen wir eben lauter werden!“

„Wie bei einer Demonstration?“, fragt Mariana.

„Genau das! So geht's nicht weiter“, heizt Sayed die Gruppe an.

„Paul muss weg! Weg, weg, weg!“, ruft Adrian wieder.

Die anderen Kinder schließen sich an. Zusammen stapfen sie die Treppen hoch und ziehen von Etage zu Etage.

„Paul muss weg! Weg, weg, weg!“, schallt es durchs Heim.

Neugierig kommen Kinder aus den Zimmern und wollen wissen, was passiert ist. Es werden immer mehr. Die Größeren nehmen ihre Geschwister mit. Auch Kinder, die sich vorher nicht leiden konnten, marschieren jetzt zusammen durch die Gänge.

Der Chor wird immer lauter: „Paul muss weg! Weg, weg, weg!“, rufen die Kinder im Takt. Als sie ganz oben ankommen, marschieren sie

„Û ger bawer bikin jî, kesek tişteki nake...“, Mariana dibêje.

Adrian di orta zarokan de disekine û bang dike: „Divê Paul here! Werin em protesto bikin!“

„Erê“, Narvên bang dike, „kesek li me guhdaî nake! Ji ber vê yekê divê dengê me bilindtir bibe!“

„Wek di xwenîşandaneke de?“, Mariana dipirse.

„Eynê wilo! Wilo nema dibe“, Seyid koma zarokan germ dike.

„Divê Paul here! Here! Here! Here!“, Adrian berdewam bang dike.

Zarokên din tevlî wan dibin. Ew bi hev re derencê ve hildikişin û ji qatekê diçin qatekê din.

„Divê Paul here! Here! Here! Here!“, dengvedana van peyvên di haymê de belav dibe.

Bi meraqeke mezin zarok ji odên xwe derdikevin û dixwazin zanibin bê çî bûye. Her ku diçe, bêtir dibin. Zarokên mezin xuşk û birayên xwe

wieder runter. Auch Erwachsene kommen auf den Flur und schauen sich das Spektakel an. Mittlerweile haben ein paar Kinder Plakate gemalt.

Plötzlich kommt eine Frau aus einem Büro: „Was ist denn hier los?“, ruft sie.

„Wer ist das?“, fragt Aida.

Mariana weiß Bescheid: „Das ist die Chefin hier!“

„Die Direktorin?“, fragt Narven.

„Ich bin Emma, die Heimleitung“, sagt die Frau.

Adrian und die anderen drei drängeln sich zu ihr durch: „Wir wollen, dass Paul geht. Sie müssen was ändern. Sie sind der Boss!“

Emma schaut auf die Kindermenge und kann es kaum fassen: „Was ist denn passiert? Was ist hier los?“

„Paul muss weg! Weg, weg, weg!“, rufen die Kinder laut.

bi xwe re dibin. Zarokên ku berê ji hev aciz jî bûn, niha bihevre di korîdoran re dimeşin.

Dengê kewres bilindtir dibe: „Divê Paul here! Here! Here! Here!“, zarok bi yekdengî bang dikin. Dema digihên jora jor, dîsa ber bi jêrê ve diçin.

Mezin jî derdikevin korîdoran û ji xwe re li vê çalakiyê dinerin. Di vê demê de hinek zarok çend afîş amade kirine.

Ji nişka ve jinek ji nivîsgehê derdikeve: „Çi li vir qewimiye?“, ew bang dike.

„Ev kê ye?“, Ayda dipirse.

Mariana dizane: „Ev berpirsa haymê ye!“

„Xanima birêvebir e?“, Navên dipirse.

„Ez Emma me, birêvebira haymê“, xanim dibêke.

Adrian û hersê zarokên din xwe digihînin cem wê: „Em dixwazin ku Paul here. Divê tu tişteki biguherîni. Tu boss î!“

PAUL MUSS WEG

Weg! WEG!  
Weg!





Emma hält sich die Ohren zu: „Ruhe bitte!“

„Seid doch mal leise, ich will was sagen!“, ruft Sayed in die Menge.

Zu Emma gewandt fährt er fort: „Der Betreuer Paul behandelt uns schlecht. Vorhin hat er Adrian einfach aus dem Spielzimmer gezerrt.

Er hat richtig fest zugepackt und Adrian hat sich sogar verletzt!“

Narven ergänzt: „Sehen Sie mal die Beule! Das ist der Beweis.“

Jetzt erzählen auch andere Kinder, was Paul sich schon geleistet hat.

„Ich verstehe“, sagt Emma schließlich. „Ich kann Paul aber nicht einfach feuern. Ich muss mir auch anhören, wie er die Sache sieht.“

„Hier dauert alles immer Jahre“, sagt Sayed enttäuscht.

„Warum glauben Sie uns nicht?“, ruft Adrian. „Reden, reden, reden – da muss doch mal jemand was machen! Wer, wenn nicht Sie?“

„So einfach ist das nicht. Ich kann nicht immer machen, wonach mir ist. Es gibt Regeln“, erklärt Emma.

Emma li koma zarokan dinere û bawer nake çi dibîne:

„Qey çi bûye? Çi li vir qewimiye?“

„Divê Paul here! Here! Here! Here!“, zarok bi dengê bilind bang dikin.

Emma bi guhê xwe digire: „Aram bin, ji kerema we re!“

„Ka bêdeng bin, ez dixwazim tiştêkî bêjim!“, Seyid ji xwenîşanderan re dibêje. Ew berê xwe dide Emma û dibêje: „Paul ê ku li zarokan miqate ye, cira xwe bi me re nexweş dike. Gava din wî Adrian hema wilo ji oda leystikan kişand. Wî ew bi xurtî girtibû û Adrian birîndar bû!“

Narvên lê zêde dike: „Ji xwe re li gupika di serê wî de biner! Ev belge ye.“

Niha zarokên din jî behsa teşqelên Paul dikin.

„Ez fêhm dikim“, Emma dibêje. „Ez nikarim hema wilo bera Paul bidim.“

Divê ez guhdarî bikim bê ew çawa li meselê dinere.“

„Li vir hertişt bi salan dirêj dike“, Seyid bi xemsarî dibêje.

„Çima hûn ji me bawer nakin?“, Adrian bang dike. „Axavtin, axavtin,



axavtin – divê carekê kesek tiştê bike! Ma wê kî bike, ger ne tu bî?”  
„Mesele ne wilo hesan e. Ez nikarim hertim tiştên li gor dilê xwe bikim.  
Rêbaz hene”, Emma şirove dike.  
„Lê em dixwazin ku tiştêk bê guhertin!”, Narvên bi xurtî dibêje.  
„Em çi bikin jî, ji mezinan bêtir bawer dikin...”, Seyid dibêje.  
„Lê ji mafê Paul e jî ku tiştêkî bêje. Wek li dadgehê”, Mariana dibêje.  
Zarok dengê nerazîbûnê ji xwe derdixin.  
Narvên bi hişyarî dipirse: „Lê ew bê ceza ji meselê naflite, ne wilo?”  
„Ger gotinên we rast bin, wê encam hebin. Ezê bi Paul re biaxivim, bi  
soz”, Emma dibêje.  
Tevliheviyek dikeve nav koma zarokan. Zarokan ta niha têra xwe tenê  
guhdarî dikir. Niha êdî dem hatiye ku ew behsa tiştên nebaş bikin.  
„Ez fêhm nakim bê çima wereqa hesinî ji bo cilşoyê nadin min! Beşê  
ewlekariyê dibêje ji ber ku ez hîn nebûme heştdeh salî. Çima?”, Keçêke

„Wir wollen aber, dass sich was ändert!“, sagt Narven energisch.

„Den Erwachsenen glaubt man ja sowieso mehr als uns ...“, meint Sayed.

„Aber Paul muss auch was sagen dürfen. Wie bei einem Gericht“, wendet Mariana ein.

Die Kinder raunen unzufrieden.

Narven fragt vorsichtig nach: „Aber er kommt doch nicht ungestraft davon, oder?“

„Falls stimmt, was ihr erzählt, wird das Konsequenzen haben. Ich werde mit Paul reden, versprochen“, sagt Emma.

Die Menge wird unruhig. Viel zu lange haben die Kinder nur zugehört. Jetzt wollen sie endlich loswerden, was schief läuft.

„Ich verstehe nicht, warum ich keine Marke für die Waschmaschine bekomme! Die Security sagt, weil ich noch nicht achtzehn bin.

Wieso?“, fragt ein älteres Mädchen.

temen mezin dipirse.

„Li twalêta zarokan tim qaxetên paqijkirinê tune ne“, kurek bang dike.

„Hin mezin hene, zarokan aciz dikin û li wan dixin. Ger ez li cem beşê ewlekariyê giliyê wan dikim, ne xema wan e“, Zarokeke din bang dike.

Kurek dibêje: „Ez dixwazim ku êdî WLAN li cem hebe, da ez bi xuşkên xwe yê li Tirkiyê re bixivim.“

„Carinan ta bi elektrîkê jî kar nake!“, keçek bi acizî dibêje.

Êdî komek ji zarokan tê pêşî: „Em dixwazin li vir rojbûnê pîroz bikin! Lê hevalên me divê nasnameya wan hebe, lê li cem wan tune!“

„Em dixwazin ku mêvanên me li cem me rakevin!“, dengê ji aliyê din tê. „Erê, wek mînak hevala min a ji salona sportê!“, keçek biçûk bang dike, ku carê qet tişteki nabêje.

„Odeyên me pir teng in!“, zarokên din bi qêrîn bang dikin.

Keçek li pêşiya birêvebira haymê disekine: „Tenê ji mafê kesên temenê

„Auf der Kindertoilette fehlt dauernd Papier“, ruft ein Junge.

„Es gibt Erwachsene, die Kinder ärgern und schlagen. Wenn ich das der Security sage, ist denen das egal“, ruft ein anderes Kind.

Ein Junge fügt hinzu: „Ich will endlich WLAN, damit ich mit meinen Schwestern in der Türkei reden kann.“

„Manchmal funktioniert nicht mal der Strom!“, regt sich ein Mädchen auf.

Dann tritt eine Kindergruppe nach vorne: „Wir wollen hier Geburtstag feiern! Aber unsere Freunde brauchen einen blöden Ausweis, den sie nicht haben!“

„Wir wollen, dass Besuch auch übernachten darf!“, tönt es von der anderen Seite. „Ja, zum Beispiel meine Freundin aus der Turnhalle!“, ruft ein kleines Mädchen, das sonst nie was sagt.

„Es ist viel zu eng in unseren Zimmern!“, schreien andere Kinder.

Ein Mädchen stellt sich vor die Leiterin: „Man darf erst ab zwölf raus-

wan diwanzdeh salî û pê ve ye ku derkevin derve. Ez yazdeh salî me û qedexe ye ku ez herim dikanê jî! Ma ez tevaya demê li haymê çî bikim?“

„Haym ne xweş e! Ti kes naxwaze li vir bijî!“, kurek bang dike.

Zarok her ku diçe, germtir dibin. Dengvedana qerebalixeke mezin di korîdoran re tê bihîstin.

Ta ku Emma nema tehmûl dike: „Bêdeng bin“, ew bi qêrîn bang dike, „bi vî awayî mirov nikare tişteki bifikire!“

Zarok dîsa bêdeng dibin.

„Ez dizanim ku jiyana li haymê ne hesan e...“, Emma dibêje.

Seyid bi acizî bang dike: „Ê te ne xema te ye. Tu dikarî bi hesanî herî ciyekê din.“

„Rast e“, Emma dibêje. „Hin tişt li vir baş kar nakin, ez dizanim. Lê pere têra tişteki nakin.“

Deng ji zarokan dernakeve. Ma kî dikare tişteki bike, ger ne birêvebir bi

gehen. Ich bin elf und darf nicht mal in den Supermarkt! Was soll ich denn die ganze Zeit im Heim?“

„Das Heim ist blöd! Niemand will hier wohnen!“, ruft ein Junge.

Die Menge wird immer aufgeregter. Lautes Stimmengewirr hallt durch den Flur.

Schließlich wird es Emma zu bunt: „Ruhe“, schreit sie, „so kann man ja keinen klaren Gedanken fassen!“

Die Kinder werden wieder leiser.

„Ich weiß, es ist nicht leicht, im Heim zu wohnen“, seufzt Emma.

Sayed stöhnt genervt und ruft: „Sie sagen das so. Sie können einfach woanders hingehen.“

„Das stimmt“, sagt Emma. „Es läuft einiges schief, das weiß ich. Aber das Geld reicht einfach hinten und vorne nicht.“

Die Kinder verstummen. Wer kann denn etwas ändern, wenn nicht die Leitung selbst?

xwe be?

Mariana li zarokan dinere. Dema çavên wê li afîşan dikeve, fikrak pê re çêdibe: „Em dikarin gilî û gazinên xwe, daxwazên xwe, binivîsin.“

Narvên dinere mîna ku peyva Mariana nakeve serê wî, lê li xwe mûktir tê û dibêje: „Êdî bi kêmanî ti kes nema dikare bêje ku hayê wî jê tune bû.“

Niha hemû zarok tevlihev diaxivin.

„Ka kêlîkekê bisekinin niha“, Emma bang dike û derbasî nivîsgeha xwe dibe. Bêdengiyek bi hêviyan di nav zarokan de çêdibe. Emma bi kartonekê vedigere, ku wê qelşek tê de çêkiriye.

„Hûn dikarin daxwazên xwe li ser qaxetan binivîsin û bavêjin hundirê vê kartonê: Mirov dikare bêje ku ev sindoqa gilî û gazin û xwestekan e.“

Ji dawî de kesek bang dike: „Ma çi fêdeya vê ye?“

„Erê, ma kî dixwîne...“, Adrian bi nerazîbûn dibêje.

Mariana schaut in die Runde. Beim Blick auf die Plakate kommt ihr eine Idee: „Wir könnten doch unsere Beschwerden und Wünsche aufschreiben.“

Narven schaut skeptisch, gibt aber zu: „Dann kann wenigstens keiner mehr sagen, dass er nichts davon wusste.“

Jetzt reden alle Kinder durcheinander.

„Einen Moment“, ruft Emma und geht in ihr Büro. Erwartungsvolle Stille liegt in der Luft. Sie kommt mit einem Karton zurück, in den sie einen Schlitz geschnitten hat.

„Ihr könnt eure Wünsche auf Zettel schreiben und hier reinwerfen: ein Beschwerde- und Wunschpostfach sozusagen.“

Von hinten ruft jemand: „Was soll das denn bringen?“

„Ja, wer liest das schon ...“, sagt Adrian unzufrieden.

„Ich“, entgegnet Emma. „Dann kann ich eure Forderungen auch



„Ez“, Emma bersivê dide. „Hingî ezê karibim daxwazên we pêş kesine din bikim. Kesên ku biryaran li ser haymê û malbatên we distînin, bêyî ku zanibin bê hûn di çi rewşê de ne...“

„Mebesta te berpirsa vî welatî ye?, Seyid bi meraq dipirse.

„Hm, ez dikarim hewil bidim. Lê pêwîstiya min pêşî bi nameyên we heye!“, Emma dibêje.

Zarok bêdeng in, lê nizanin çi bikin.

„Ez ji xwe re serketineke mezin

Nie  
wieder  
Krieg!

ein HAUS.  
ein echtes ZUHAUSE!!!

DASS ALLE  
KINDER  
IN  
DEUTSCHLAND  
BLEIBEN  
DÜRFEN  
UND ALLE  
ELTERN

Schlüssel  
für  
mein Zimmer.



Dass mein  
Papa nach  
Deutschland  
Kommt  
Oma, Dpa,  
Familie,  
Schwestern

Mehr Lego

Frieden  
für Afrin.

anderen Menschen zeigen. Denen, die über das Heim und eure Familien entscheiden, ohne zu wissen, wie es euch geht ...“

„Der Chefin von diesem Land?“, fragt Sayed neugierig.

„Hm, ich kann es versuchen. Dafür brauche ich aber erst mal eure Briefe!“, sagt Emma.

Die Kinder schweigen unentschlossen.

„Also, ich wünsche mir viel Erfolg“, sagt plötzlich ein kleiner Junge, und alle lachen.

„Eine Meerjungfrau sein, das wäre schön“, stellt sich jemand vor.

„Ich brauche eine Federtasche, ein Buch, ein Baby, ein Babyhaus – aber ein großes Babyhaus und ein Fahrrad für das Baby“, überlegt ein Mädchen.

„PS4-Playstation und ein Flugzeug mit Controller“, ruft ein Junge.

„Ich würde gerne Fußball spielen“, sagt ein Mädchen.

dixwazim“, ji nişka ve kurek biçûk dibêje û tevde dikenin.

„Wê çiqasî xweş baya ku ez periya behrê bûma“, kesek vê xwestekê dike.

„Pêdiviya min bi çenteyek ji perîkan heye, pirtûkek, zarokek, xaniyê zarokan – lê xaniyek mezin û biskilêtek ji bo zarokê“, keçek ji xwe re difikire û dibêje.

„PS4-Playstation û balafirek bi kontrola wê“, kurek bang dike.

„Ez dixwazim bi gokê bilîzim“, keçek dibêje.

„Û ez dixwazim gelek nepoxên min hebin!“ , tê bîra birayê wê yê biçûk.

„Dem bû dereng“, Narvên dibêje. „Hûn çi dibêjin em sibe hev bibînin û bidin hev bê çi me aciz dike? Êdî hûn dikarin xwestekên xwe yên din jî binivîsin.“

„Rast e, hertiştî binivîsin. Û ezê heta ji min bê nêzîk nameyên we bixwînim“, Emma dibêje.



„Und ich hätte gerne viele Luftballons!“, fällt ihrem kleinen Bruder ein.

„Es ist schon spät“, sagt Narven. „Wollen wir uns morgen treffen und sammeln, was uns stört? Dann könnt ihr auch alle anderen Wünsche aufschreiben.“

„Genau, schreibt alles auf. Und ich schaue mir eure Briefe so bald wie möglich an“, sagt Emma. „Manche Wünsche können vielleicht wir vom Heim erfüllen. Andere Sachen können wahrscheinlich nur Leute aus der Politik entscheiden, das müssen wir sehen.“

„Wenigstens sagen wir mal, was wir denken!“, sagt Sayed.

„Und wenn nichts passiert, protestieren wir wieder“, ruft Adrian. „Es wird Zeit, dass sich was ändert!“

„Dibe ku em hin daxwazan ji aliyê xwe ve li haymê bi cî bînin. Hin tiştên din dibe ku tenê hin siyasetvan karibin biryarê bistînin, divê em binerin.“

„Bi kêmanî em dikarin carekê bêjin bê em çî difikirin!“, Seyid dibêje.

„Û ger tiştêk çênebe, emê dîsa protesto bikin“, Adrian bang dike. „Êdî dem e ku guhertin çêbibin!“

Ein Haus. Ein echtes Zuhause!!!

Xaniyek. Maleke bi rastî!!!

Lamborghini

Lamborghini

Katze und Hund im Heim haben dürfen.

Destûra hewardina pisîk û kûçikan li haymê.

Keine Beleidigungen mehr, weil man woanders herkommt.

Nema çêdibe yek xeberan bide, ji ber ku mirov ji ciyekê din hatibe.

Nie wieder Krieg.

Êdî bes e şer.

Schlüssel für mein Zimmer.

Kilît ji bo oda min.

Mehr Lego im Kinderraum.

Bêtir Lego ji bo oda zarokan.

Dass sich alle wieder vertragen, egal warum.

Ku hemû li hev bê, ne giring e ji bo çî.

Keine Alpträume mehr haben müssen.

Nema mecbûr bim xewnên xerab bibînim.

Mein Freund sitzt im Rollstuhl. Manchmal sitzt er in einer Etage  
und niemand hilft ihn.

Hevalê min di kursiya ji bo kesên xwedî pêdiviyên taybet de rûniştiye.

Carinan ew li qatekê ye û ti kes alîkariya wî nake.

Frieden für Afrin.

Aştî ji bo Efrînê.

Dass mein Papa nach Deutschland kommt.

Ku bavê min bê Elmanya.

Dass alle Kinder in Deutschland bleiben dürfen – und alle Eltern.

Ku hemû zarok bikaribin li Elmanyayê bimînin – û hemû dê û bav.

**NAME:** *Mohammad Khalil*

**ALTER:** *7 Jahre*

**GEBOREN IN:** *Kobanê in Syrien*

**FAMILIENSPRACHEN:**  
*Kurdisch/Kurmancî und Deutsch*

**EINE SACHE ÜBER MICH:** *Keine Ahnung,  
frag meine Freunde.*

**ICH MAG:** *Chips, Pommes, Süßigkeiten  
und ungesunde Sachen*

**ICH MAG NICHT:** *wenn meine Eltern streiten.*

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** *Ich will eines Tages  
nach Syrien und mitaufbauen helfen, was  
andere zerstört haben – aber auch, um meine  
ganze Familie besuchen. Außerdem wünsch ich  
mir, dass Zahra aufhört, ständig rumzupupsen!!!*

**MOTTO:** *Wasser ohne Zucker schmeckt salzig*



**NAME:** *Zahra Ansary*

**ALTER:** *6 Jahre*

**GEBOREN IN:** *Teheran (Iran)*

**FAMILIENSPRACHEN:**  
*Deutsch, Farsi und bisschen Arabisch*

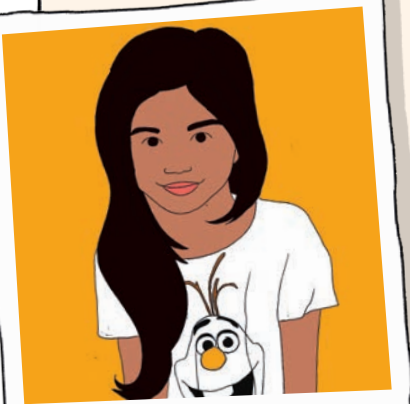
**EINE SACHE ÜBER MICH:** *Ich pupse nie.  
Und Waris und Zahra sind die Besten!*

**ICH MAG:** *meine Freunde im Heim, dass  
ich in Deutschland sein darf,  
die Lochis und Mc Donalds*

**ICH MAG NICHT:** *Krieg und früh  
ins Bett gehen*

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** *Frieden*

**MOTTO:** *Gib alles, nur nicht auf!*





**NAME:** Lara Halilovic

**ALTER:** 7 Jährchen

**GEBOREN IN:** Sarajevo  
(Bosnien und Herzegowina)

**FAMILIENSPRACHEN:**  
Bosnisch, bisschen Englisch und Deutsch

**EINE SACHE ÜBER MICH:** Ich sammle  
gerne Flamingo-Sticker.

**ICH MAG:** Torte backen mit Mama

**ICH MAG NICHT:** Mobbing

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** keine Armut  
und sinnloses Sterben mehr.

**MOTTO:** Wake up and be awesome!

**NAME:** Waris Abdulmajid

**ALTER:** 6 Jahre (bald 7!)

**GEBOREN IN:** Somalia/Mogadischu

**FAMILIENSPRACHEN:**  
Deutsch, Somali, Arabisch

**EINE SACHE ÜBER MICH:** Ich würde  
alles für meine allerbeste Freundin tun!  
(Zaaahra :-\*\*\*\*)

**ICH MAG:** Spaghetti mit Bolognese  
und VIEL KÄSE.

**ICH MAG NICHT:** Langeweile.

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** dass ich Fußball mit den Jungs  
spielen darf, weil Fußball ist auch Mädchensache!

**MOTTO:** AN ZAHRA: Ich bin da, wenn du mich brauchst. Ich passe  
auf dich auf, egal wie tief du fällst, ich bin da und fang dich auf!





**NAME:** Alessandro Gudiashvili

**ALTER:** 5 Jahre

**GEBOREN IN:** München, Germany

**FAMILIENSPRACHEN:**  
Deutsch, Georgisch

**EINE SACHE ÜBER MICH:** Ich mag Mayo lieber als Ketchup.

**ICH MAG:** Batman, Superman, Avenger-Filme, schnelle Autos (Lamborghini ist besser als Bugatti)

**ICH MAG NICHT:** Zähne putzen, ich mache es trotzdem.

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** Fliegen können ohne Hilfsmittel!

**MOTTO:** Sei du selbst und glaub an dich.

**NAME:** Aida Aman

**ALTER:** 8 Jahre

**GEBOREN IN:** Adi Keyh in Eritrea

**FAMILIENSPRACHEN:**  
Tigrinya und etwas Deutsch

**EINE SACHE ÜBER MICH:** Ich träume viel (auch bei Tag).

**ICH MAG:** malen

**ICH MAG NICHT:** wenn Menschen andere Menschen auslachen, nur weil sie nicht so aussehen, wie sie selbst ...

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** dass niemand in Zelten, Hallen oder Lagern wohnen muss (besonders nicht im Winter).

**MOTTO:** Träume können wahr werden.



**NAME:** *Ahmed Ibrahim*

**ALTER:** *exakt 10 Jahre, 3 Monate, 3 Tage, 2 Stunden, 1 Minute, 9 Sekunden*

**GEBOREN IN:** *Beirut im Libanon*

**FAMILIENSPRACHEN:**  
*Arabisch und Deutsch*

**EINE SACHE ÜBER MICH:** *Ich gehe gerne in die Schule.*

**ICH MAG:** *mit Freunden rumhängen, lesen und chillen!*

**ICH MAG NICHT:** *wenn mein kleiner Bruder mich nervt.*

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** *dass meine Schwestern Yalda und Maria von der Türkei nach Deutschland kommen.*

**MOTTO:** *Habibi ya baladi, habibi mein family*



**NAME:** *Yusuf Ansary*

**ALTER:** *6 Jahre*

**GEBOREN IN:** *Kabul in Afghanistan*

**FAMILIENSPRACHEN:**  
*Dari (Persisch), Deutsch*

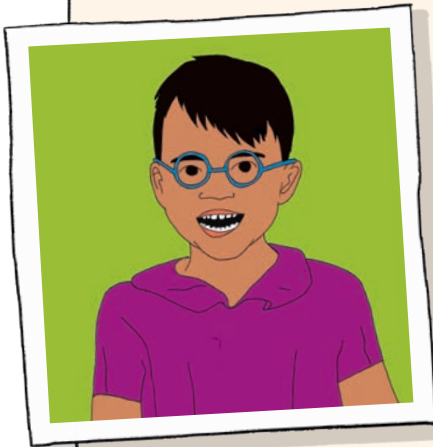
**EINE SACHE ÜBER MICH:** *Ich bin etwas schüchtern, dafür aber sehr klug.*

**ICH MAG:** *Meine Kuschelbande (Esel, Möhre und Fuchs!)*

**ICH MAG NICHT:** *Alpträume*

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** *dass alle da leben dürfen, wo sie wollen*

**MOTTO:** *Bist du hingefallen? Nein, ich hab nur den Boden umarmt :D*



**NAME:** Mariana Ismail

**ALTER:** 9 Jahre jung

**GEBOREN IN:** Damaskus in Syrien

**FAMILIENSPRACHEN:**  
Arabisch, Deutsch und deutsche  
Gebärdensprache

**EINE SACHE ÜBER MICH:** Meine Lieblings-  
farbe war mal grün, ist jetzt aber orange.

**ICH MAG:** Katzen

**ICH MAG NICHT:** Zickenkrieg

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** dass mein Papa im Rollstuhl  
überall hinkann, wo er will (z. B. auch Bahn fahren).

**MOTTO:** Es gibt immer ein Licht, das dich begleitet.



**NAME:** Sayed

**ALTER:** 10 Jahre

**GEBOREN IN:** Kairo (Ägypten)

**FAMILIENSPRACHEN:**  
ägyptisches Arabisch, Deutsch,  
bisschen Spanisch

**EINE SACHE ÜBER MICH:** Ich will mal  
Polizist werden.

**ICH MAG:** mit meiner Familie im Sommer ins  
Freibad und leckere Wiener essen nach dem  
Schwimmen.

**ICH MAG NICHT:** lügen und belogen werden.

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** für immer glücklich  
sein und dass meine Familie und Freunde  
das auch sind!

**MOTTO:** Die besten Erinnerungen kommen  
von dummen Ideen.

**NAME:** *Adrian Mirakaj*

**ALTER:** *11 Jahre*

**GEBOREN IN:** *geht dich nix an :P*

**FAMILIENSPRACHEN:**

*Deutsch, Albanisch*

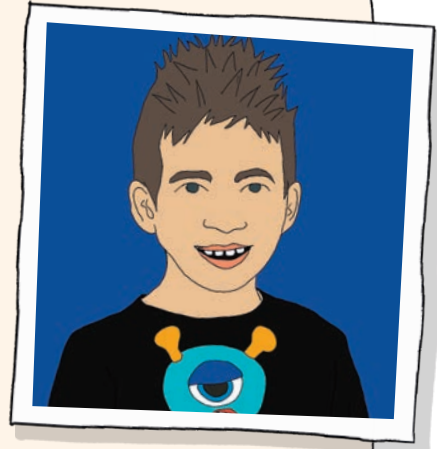
**EINE SACHE ÜBER MICH:** *Ich hab mit 8 Jahren Boxen angefangen – Muhammad Ali ist mein Vorbild!*

**ICH MAG:** *Klassenfahrt ohne Lehrer, zocken und Spaß haben!*

**ICH MAG NICHT:** *Nawi ... absolutes Hassfach*

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** *eines Tages meine eigene Bar haben!*

**MOTTO:** *work hard, play hard*



**NAME:** *Narven Aslan*

**ALTER:** *12 Jahre*

**GEBOREN IN:** *Erbil Kurdistan (Irak)*

**FAMILIENSPRACHEN:**

*Kurdisch, Türkisch und Deutsch*

**EINE SACHE ÜBER MICH:** *Ich gebe niemals auf.*

**ICH MAG:** *Hip-Hop und Rap. Wraps mit Chicken Nuggets.*

**ICH MAG NICHT:** *Schweinefleisch und Unfairness.*

**DAS WÜNSCHE ICH MIR:** *Gerechtigkeit*

**MOTTO:** *Haters need love!*





## Danksagung

Dieses Projekt wäre ohne die Unterstützung vieler Personen nicht möglich gewesen. Großer Dank gilt Petra, die das Projekt und sein Anliegen von Anfang unterstützt hat, und auch den Geldgeber\*innen für ihre finanzielle Unterstützung. Dass das Buch nun in dieser Form vorliegt, liegt vor allem auch an der Beratung, Unterstützung und Begleitung von Jana von VIEL & MEHR. Auch Judith, die sich maßgeblich um die Koordination der Übersetzungen und das Lektorat des Textes gekümmert hat, gebührt großer Dank. Dadurch sind die Texte vielfach spannender geworden. Danke auch an die Übersetzer\*innen Bradley, Fatemeh, Mahmoud, Siruan, Samson und alle Lektor\*innen der Übersetzungen für eure besonders wichtige Arbeit! Und was wäre ein Kinderbuch ohne Bilder? Ausdrücklicher Dank gilt auch Michaela für die Illustrationen und Zusammenarbeit – danke für das Engagement, die unverwechselbare Empathie bei der Arbeit mit den Kindern und die dadurch so lebendigen und fantasievollen Illustrationen. Auch Alexander gilt großer Dank: Bis zur letzten Sekunde hat er an Satz, Einband, Steckbriefen und Klingelschildern getüftelt!

Beteiligt waren auch Madita und Mindjou sowie weitere Kinder, die zur Lesenacht Feedback gegeben haben, und auch Erwachsene wie Katja, Gabriele und weitere Personen, die wertvolle Anregungen und Anmerkungen zum Zwischenstand des Kinderbuchs gegeben haben. In der Entwicklung der Geschichten darf auch eine Person nicht fehlen: Philipp. Er hat mich im Storytelling intensiv begleitet, alle Versionen mehrmals gelesen, kräftig mitgetüftelt und vor allem eins: mich in schwierigen Phasen auch emotional unterstützt und ermutigt weiterzumachen.

Auch allen Mitarbeiter\*innen und Heimleitungen der Unterkünfte gilt großer Dank dafür, dass das Projekt in verschiedenen Unterkünften stattfinden konnte und auf Offenheit und Interesse gestoßen ist. Vielen Dank euch auch für die Unterstützung bei der Ansprache der Familien! Den Security-Leuten, die mich auch ohne offizielle Anmeldung durch den Eingangsbereich gelassen haben, gebührt Dank für die Nachsicht bei meinen spontanen Wochenendbesuchen. Nicht zu vergessen sind die

Eltern, die den Kindern erlaubt haben mitzumachen und mir ihre Kinder im Rahmen der Lesungen anvertraut haben. Vielen Dank auch an Abed und Marietta, die mich tatkräftig bei der Begleitung der Kinder unterstützt haben, mit den Kindern auf Lesungen gefahren sind und es geschafft haben, die Eltern mit ins Boot zu holen. Danke auch an marie\* und Johanna für die großartige Möglichkeit, Teile des Kinderbuchs öffentlich durch Kinder bekannt zu machen. Auch der Hochschule Stendal und dem vielfältigen Kinderbuchfestival KIMBUK gilt Dank, da sie Kindern eine spannende Erfahrung ermöglicht haben.

Allen Kindern aus dem Projekt gilt mein tiefster Dank. Ohne euch, kein Kinderbuch! Vielen Dank dafür, dass ihr am Projekt mitgewirkt habt. Wir hatten Höhenflüge, Lachflashes und auch traurige Momente, Streit und viele Diskussionen. Danke für jeden gezeichneten Strich, jedes Wort und jede Beschwerde, jede Sekunde eurer Zeit, euer Vertrauen und vor allem eure Geduld mit dem Buchprojekt und mir. Was wäre das Buch ohne euch? Es wäre keine Seite wert!

Daher danke an: Abdul, Ahmad, Ali, Alessandro, Amina, Amjet, Amro, Aya, Bailasan, Batool, Diana, Doha, Donia, Dunja, Ellena, Emri, Farah, Faroug, Fasad, Fatema, Fatema, Fetey, Fuad, Fwan, Gristina, Gülsüm, Hadia, Hamza, Hasan, Hatem, Huda, Ibrahim, Ilias, Iman, Jara, Josef, Kobanê, Kuman, Lara, Loubna, Luma, Manah, Mariana, Marwa, einer weiteren Marwa, Matin, Mobina, Mohamed, Mujtaba, Mursal, Murtezah, Mustafa, Narven, Negar, Negin, Niloofar, Noorayah, Obada, Omar, Omnya, Ono, Rida, Rofayda, Rohef, Sabid, Sabit, Sadem, Sahar, Sana, Santiago, Sara, noch eine Sara, die 3-jährige Sara, und die große Sara, Sayed, Saz, Sulaiman, Wasan, Yalda, Yousef, Yusuf, Zahra und weitere Kinder! Falls du deinen Namen nicht wiederfindest: Wenn du dich in irgendeiner Form im Buch wiederfindest, deinen Namen, deinen Wunsch, ein Bild oder eine Zeichnung, einen Teil deiner Geschichte und Erlebnisse oder auch dein Heim wiederentdeckst – dann bist du Teil der Cool Kids. Das Projekt hat mir so viel bedeutet, weil ihr mir viel bedeutet.

Eure Mai

## Das Kinderbuch-Projekt

Die Idee zum mehrsprachigen und partizipativen Kinderbuch entstand aus dem Forschungsprojekt „Alltagserleben von jungen Kindern in Not- und Gemeinschaftsunterkünften“ (2016–2017). Das Projekt wurde gemeinsam mit ca. 80 Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren aus verschiedenen Unterkünften entwickelt. Die Geschichten entstanden aus ihren persönlichen Erfahrungen und wurden kreativ für eine junge Zielgruppe mit und ohne Fluchterfahrung aufgearbeitet. *Cool Kids* ist ein selbstgewählter Name der Kindergruppe, die am Buchprojekt beteiligt war. Viele der Kinder empfinden „Flüchtling“ als Schimpfwort, was auf ihren Wunsch hin im Titel des Erzählbandes thematisiert wird.

Projektträger ist die Fachstelle Kinderwelten im Institut für den Situationsansatz (ISTA) in der Internationalen Akademie Berlin gGmbH (INA). Verlegerisch betreute VIEL & MEHR und gefördert wurde das Projekt von der Stiftung Deutsche Jugendmarke und der Stiftung Berliner Sparkasse PS Sparen.



Unter [www.vielundmehr.de](http://www.vielundmehr.de) werden kostenlos die PDF-Ausgaben der fünf Sprachvarianten zum Download bereitgestellt.

## **IMPRESSUM**

Erstausgabe 2020

© VIEL & MEHR e. V.

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-945596-14-2

Lektorat und Koordination: Judith Krieg und Jana Kühn

Übersetzung: Sirwan H. Hossein (Sîrwan H. Berko)

Übersetzungslektorat: Sirwan Kajjo (Sîrwan Qiçço)

Satz: Alexander Rübsam, Servusgrafik

Druck: druckhaus köthen GmbH & Co. KG

Printed in Germany

[www.vielundmehr.de](http://www.vielundmehr.de)



## Wir Kinder aus dem **Flüchtlings**Heim

Zahra und die Superkids retten Aliens und Aida findet einen geheimen Garten. Ahmed erlebt Überraschungen am Zuckerfest und Yusuf denkt sich ein Theaterstück gegen die Angst aus. Und zusammen mit vielen Kindern starten sie einen mutigen Protest und mischen das Heim auf! Fünf Geschichten erzählen vom Leben geflüchteter Kinder nach der Ankunft in Deutschland und vom Alltag in Sammelunterkünften. Es geht um Spiel und Abenteuer, Heimweh und Geborgenheit, Freundschaft und Verliebtsein, Wut und die Angst, nicht bleiben zu dürfen. Wechselnde Perspektiven zeigen schöne und traurige Erlebnisse, lustige und schwere Momente. Geschichten für alle Kinder – zum Mitfiebern, Lachen und Nachdenken.

## Em zarokên ji hayma **penaberan**

Zahra û zarokên zîrek Alienan diparêzin, û Ayda bexçeyekî nehênî dibîne. Ehmed rastî sêprîzan tê di cejna Remedanê de, û Yûsiv nivîsa şanoyeke li dijî tirsê ji ber xwe ve dinivîsîne. Ew ligel gelek zarokan dest bi protestoyeke wêrek dikin û li haymê qerebalixeke mezin çêdikin! Pênc çîrok behsa jiyana zarokên penaber piştî hatina wan a Elmanyayê û jiyana wan a rojane di deverên mayinê yên hevbeş de dikin. Ev in babetên çîrokan: Leystik û serpêhatî, bêrîkirina welêt û jiyaneke ewle, hevaltî û evîndarî, hêrsbûn û tîrsa ku mirov nikaribe li Elmanyayê bimîne. Perspektîvên ku tim tîn guhertin, ezmûnên spehî û xembar, kêlîkên xweş û giran nîşan didin. Ev çîrokên ji bo tevaya zarokan in – ji bo beşdarbûna di kêfxweşiyê de, kenkirin û ramankirin.

